

Umweltforschungsplan  
des Bundesministeriums für Umwelt,  
Naturschutz und Reaktorsicherheit

Forschungskennzahl (UFOPLAN) 3711 67 430

## **REACH: Unterstützung von Akteuren bei Aufbau und Erhalt einer REACH-Expertise**

### **REACH in der Praxis: Vermittlung von Erfahrungen aus der 1. Registrierungsphase sowie neuer Bewertungskonzepte zum Aufbau und Erhalt der Expertise bei der Umsetzung der REACH-Verordnung durch beteiligte Akteure**

von

Dirk Jepsen, Olaf Wirth, Antonia Reihlen

ÖKOPOL GmbH  
Institut für Ökologie und Politik  
Nernstweg 32-34, 22765 Hamburg

Und

Dirk Bunke

Öko-Institut e.V.  
Geschäftsstelle Freiburg  
Merzhauser Straße 173, 79100 Freiburg, Deutschland

IM AUFTRAG  
DES UMWELTBUNDESAMTES

Abschlussdatum Juni 2014



**Berichtskennblatt**

Berichtsnummer	UBA-FB 00
Titel des Berichts	REACH: Unterstützung von Akteuren bei Aufbau und Erhalt einer REACH-Expertise REACH in der Praxis: Vermittlung von Erfahrungen aus der 1. Registrierungsphase sowie neuer Bewertungskonzepte zum Aufbau und Erhalt der Expertise bei der Umsetzung der REACH-Verordnung durch beteiligte Akteure
Autor(en) (Name, Vorname)	Dirk Jepsen*, Olaf Wirth*, Antonia Reihlen, Dirk Bunke**
Durchführende Institution (Name, Anschrift)	*ÖKOPOL GmbH Institut für Ökologie und Politik Nernstweg 32-34, 22765 Hamburg  **Öko-Institut e.V. Geschäftsstelle Freiburg Merzhauser Straße 173, 79100 Freiburg, Deutschland
Fördernde Institution	Umweltbundesamt Postfach 14 06 06813 Dessau-Roßlau
Abschlussjahr	2014
Forschungskennzahl (FKZ)	3711 67 430
Seitenzahl des Berichts	
Zusätzliche Angaben	
Schlagwörter	REACH Verordnung, REACH Umsetzung, REACH Helpdesk, REACH in der Praxis, Fachworkshop Reihe, REACH Registrierung 2013, Stoffsicherheitsbewertung, Besonders Besorgniserregende Stoffe in Erzeugnissen, Poly-fluorierte Chemikalien, PFOA

## Report Cover Sheet

Report No.	UBA-FB 00
Report Title	
Author(s) (Family Name, First Name)	Dirk Jepsen*, Olaf Wirth*, Antonia Reihlen*, Dirk Bunke**
Performing Organisation (Name, Address)	*ÖKOPOL GmbH Institut für Ökologie und Politik Nernstweg 32–34, 22765 Hamburg  **Öko-Institut e.V. Geschäftsstelle Freiburg Merzhauser Straße 173, 79100 Freiburg, Deutschland
Funding Agency	Umweltbundesamt Postfach 14 06 06813 Dessau-Roßlau
Report Date (Year)	2014
Project No. (FKZ)	3711 67 430
No. of Pages	
Supplementary Notes	
Keywords	REACH regulation, REACH implementation, REACH Helpdesk, REACH in der Praxis, workshop series, REACH registration 2013, chemical safety assessment, substances of very high concern, polyfluorinated chemicals, PFOA

## **Kurzbeschreibung**

Der vorliegende Bericht dokumentiert die zentralen Inhalte der REACH in der Praxis-Reihe des Umweltbundesamts und des Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit aus den acht Workshops der Jahre 2012-13. Neben den Inhalten wird eine Charakterisierung der Teilnehmerstruktur vorgenommen. Weiter werden Hinweise zu übergreifenden organisatorischen Aspekten dokumentiert.

## **Abstract**

The present report is a documentation of the main content of the eight workshops in the REACH in Practice series under the contract of the German Federal Environmental Agency (Umweltbundesamt and the Federal Ministry for the Environment, Nature Conservation, Building and Nuclear Safety performed in the years 2012-13. In addition it contains a characterization of the participant structure. Further additional observations documented are related to organizational aspects.



## Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis .....	9
Abkürzungen .....	10
1 Zusammenfassung .....	11
2 Die Workshop-Reihe REACH in der Praxis .....	15
2.1 Die Teilnehmenden (Gesamtschau).....	16
2.2 Organisatorische Aspekte der Workshopreihe.....	17
2.2.1 Zeitnahe Festlegung aktueller Workshop-Themen.....	17
2.2.2 Flexibler Rückgriff auf fachkompetente Referenten .....	18
2.2.3 Aktuelle und systematisch strukturierte Internet-Präsenz .....	18
2.2.4 Thematische Vorbereitungspapiere.....	19
2.2.5 Möglichkeit für informellen Austausch beim Mittagsbuffet .....	19
2.2.6 Alternative Tagungsorte und Möglichkeit der Reiskostenerstattung .....	19
3 Die einzelnen Workshop-Veranstaltungen .....	21
3.1 1. Fachworkshop – Auftaktveranstaltung: Lessons learned und offene Fragen für die 2. Registrierungsphase (13. Feb. 2012, Berlin, Presse- und Informationsamt der Bundesregierung) .....	21
3.2 Die Fach-Workshops 2-4 zur umweltbezogenen Stoffbewertung im Rahmen der Registrierung.....	23
3.2.1 2. Fachworkshop – Bewertung von Stoffeigenschaften (21. März 2012, Berlin, Landesvertretung Sachsen-Anhalt) .....	23
3.2.2 3. Fachworkshop – Umweltbezogene Expositionsbewertung im Rahmen von Stoffsicherheitsbewertung und Registrierung, Methoden & Instrumente und Erfahrungen mit ihrer Anwendung (6. Juni 2012, Berlin, Presse- und Informationsamt der Bundesregierung).....	26
3.2.3 4. Fachworkshop – Instrumente zur umweltbezogenen Risikobewertung (25. Sep. 2012, Berlin, Presse- und Informationsamt der Bundesregierung) .....	28
3.2.4 5. Fach-Workshop – Kommunikation in den Lieferketten: Herausforderung Umsetzung (13. Dez. 2012, Berlin, Presse- und Informationsamt der Bundesregierung) .....	30
3.3 6. Fachworkshop – SVHC-Stoffe in Erzeugnissen: REACH-Pflichten vor dem Hintergrund weiterer regulatorischer Aktivitäten und Hilfen zu ihrer Umsetzung (23. April 2013, Berlin, Vertretung Europäische Kommission in Deutschland) .....	33
3.4 7. Fachworkshop – SVHC in den Lieferketten: Risiken ausgewählter Chemikalien am Beispiel von PFC (25. Sept. 2013, Berlin) .....	36
3.5 8. Fach-Workshop – Abschluss-Workshop (12. Nov. 2013, Berlin, Presse- und Informationsamt der Bundesregierung) .....	37
4 Fazit und Perspektive.....	41
5 Anhänge.....	41

Anhang I: Dokumentation WS 1.....

Anhang II Vorbereitungspapier und Dokumentation WS 2 .....

Anhang III Vorbereitungspapier und Dokumentation WS 3 .....

Anhang IV Vorbereitungspapier und Dokumentation WS 4 .....

Anhang V Vorbereitungspapier und Dokumentation WS 5 .....

Anhang VI Vorbereitungspapier und Dokumentation WS 6 .....

Anhang VII Vorbereitungspapier und Dokumentation WS 7.....

Anhang VIII Dokumentation WS 8 .....

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Anzahl der Teilnahmen je Workshop .....	17
Abbildung 2: Zusammensetzung der Teilnehmenden des 1. Fachworkshops RidP .....	22
Abbildung 3: Zusammensetzung der Teilnehmenden des 2. Fach-Workshops RidP .....	25
Abbildung 4: Zusammensetzung der Teilnehmenden des 3. Fach-Workshops RidP .....	27
Abbildung 5: Zusammensetzung der Teilnehmenden des 4. Fach-Workshops RidP .....	29
Abbildung 6: Zusammensetzung der Teilnehmenden des 5. Fach-Workshops RidP .....	32
Abbildung 7: Zusammensetzung der Teilnehmenden des 6. Fach-Workshops RidP .....	35
Abbildung 8: Zusammensetzung der Teilnehmenden des 7. Fach-Workshops RidP .....	37
Abbildung 9: Zusammensetzung der Teilnehmenden des 8. Fach-Workshops RidP .....	40

## Abkürzungen

BAM	Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung
BAuA	Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
BDI	Bundesverband der Deutschen Industrie
BGA	Bundesverband des Großhandels, Außenhandel, Dienstleistungen
BfR	Bundesinstitut für Risikobewertung
BMUB	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit
ECETOC	European Centre for Ecotoxicology and Toxicology of Chemicals
ECHA	Europäische Chemikalienagentur
ED	endokrine Disruptoren
EUSES	European Union System for the Evaluation of Substances
GVA	Gesamtverband Autoteile-Handel e.V.
IHK	Industrie- und Handelskammer
IUCLID	International Uniform Chemical Information Database
KMU	kleine und mittlere Unternehmen
PBT	persistent, bioakkumulierend, toxisch
PFC	perfluorierte Chemikalien
PFOA	Perfluorooctansäure (perfluorooctanoic acid)
QSAR	Quantitative Struktur-Wirkungs-Beziehung
RCR	Risk Characterisation Ratio
RidP	REACH in der Praxis
spERCs	specific Environmental Release Categories
TEGEWA	<b>T</b> extilhilfsmittel, <b>G</b> erbstoffe und <b>W</b> aschrohstoffe, Formuliererverband
TRA	Targeted Risk Assessment
UBA	Umweltbundesamt
vPvB	sehr persistet, sehr bioakkumulierend (engl. very)
VCI	Verband der chemischen Industrie
VDMA	Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau
VEG	Bundesverband des Elektro-Großhandels
VSI	Verband Schmierstoff-Industrie e. V.
WS	Workshop

## 1 Zusammenfassung

Dieser Bericht dokumentiert die Inhalte der Veranstaltungsreihe „REACH in der Praxis“ (RidP) aus den Jahren 2012 – 2013. Insgesamt wurden in dem Zeitraum 8 Fachworkshops durchgeführt. Ziel der Workshops war die Unterstützung von REACH-Akteuren bei der Umsetzung ihrer REACH-Pflichten. Das Umweltbundesamt bietet diese Unterstützungsleistung bereits seit 2008 an und nimmt so seine Unterstützungsaufgaben als zuständige Behörde für den Bereich der Umweltbewertung unter REACH wahr. Es wird dargestellt, wie das Gesamtkonzept der Workshopreihe geplant war und welche Dokumente und Quellen von zentraler Bedeutung sind. Eine wichtige Rolle bei der Vorbereitung, Anmeldung und Dokumentation der Reihe spielt der RidP-Internetauftritt [www.reach-konferenz.de](http://www.reach-konferenz.de). An dieser Stelle sind auch die Workshops der früheren Durchläufe bis ins Jahr 2008 zurück dokumentiert.

Der Schwerpunkt der Workshops lag, entsprechend dem Aufgabengebiet des Umweltbundesamtes, immer auf Aspekten, die direkt mit der Bewertung von Stoffen hinsichtlich ihrer Umwelteffekte verbunden waren oder sonst auch übergreifend von den Akteuren benötigt wurden. So wurden zum Beispiel sowohl Workshops zu Bewertungsmodellen und Instrumenten für die Registrierung von Stoffen durchgeführt als auch Workshops zu besonders Besorgniserregenden Stoffen und Beschränkungsvorhaben umweltrelevanter Stoffe (konkret PFOA).

Die Themen der RidP-Workshopreihe waren:

1. **Auftaktveranstaltung: Lessons learned und offene Fragen für die 2. Registrierungsphase** (13. Feb. 2012, Berlin)
2. **Bewertung von Stoffeigenschaften** (21. März 2012, Berlin)
3. **Umweltbezogene Expositionsbewertung im Rahmen von Stoffsicherheitsbewertung und Registrierung**  
- Methoden & Instrumente und Erfahrungen mit ihrer Anwendung (6. Juni 2012, Berlin)
4. **Instrumente zur umweltbezogenen Risikobewertung** (25. Sep. 2012, Berlin)
5. **Kommunikation in den Lieferketten: Herausforderung Umsetzung** (13. Dez. 2012, Berlin)
6. **SVHC-Stoffe in Erzeugnissen**  
- REACH-Pflichten vor dem Hintergrund weiterer regulatorischer Aktivitäten und Hilfen zu ihrer Umsetzung (23. April 2013, Berlin)
7. **SVHC in den Lieferketten**  
- Risiken ausgewählter Chemikalien am Beispiel von PF (25. Sept. 2013, Berlin)
8. **Abschlussworkshop** (12. Nov. 2013, Berlin)

Die inhaltliche Konzeption und Organisation der Workshop-Reihe erfolgten durch das Ökopol-Institut<sup>1</sup> in enger Abstimmung mit dem Fachgebiet IV 2.3 des UBA und mit Unterstützung des Projektpartners Öko-Institut e.V. Freiburg<sup>2</sup>.

Neben den Inhaltlichen Beschreibungen der einzelnen Workshops enthält der Bericht auch eine Charakterisierung der Teilnehmendenstruktur und Hinweise zu den Erfahrungen hinsichtlich der Organisation der Veranstaltungen. Daraus abgeleitete Verbesserungsvorschläge für zukünftige Vorhaben mit ähnlicher Ausrichtung wurden ebenfalls festgehalten.

---

<sup>1</sup> <http://www.oekopol.de/>

<sup>2</sup> <http://www.oeko.de/aktuelles/dok/544.php>

## Summary

This report is a documentation of the main content of a workshop series „REACH in der Praxis“ (REACH in practics - RidP) from the years 2012-13. Overall there have been eight workshops within this timeframe. The aim of the series was to give support to REACH actors to enable them to fulfil their REACH obligations. The German Environmental Agency (Umweltbundesamt) has initiated the Workshop series already in 2008 and is continuing it since then. Trigger for the Agency are its obligations to support stakeholders in its function as competent authority for REACH in Germany for all issues related to the effect of chemicals in the environment.

The report shows how the overall concept of the workshop series was planned and what were the main information sources that are crucial for the individual subjects. A key element of the workshop series is the RidP web presence [www.reach-konferenz.de](http://www.reach-konferenz.de). It is focal point for registration to the workshops and the documentation for participants and interested third parties afterwards. There is also a documentation of older workshops back to 2008.

The main focus of the workshops has been, corresponding to UBA field of responsibilities, always on aspects, which are directly relates to the assessment of substances with regard to their effects on the environment or that were of overreaching importance for actors to fulfil the REACH obligations. There have been e.g. workshops related to assessment model and instruments for the registration of substances. Other workshops have been related to substances of very high concern and restriction initiatives of substances that have relevance for the environment (concrete PFOA).

The subjects of the RidP-workshop series were:

1. **Auftaktveranstaltung: Lessons learned und offene Fragen für die 2. Registrierungsphase** (13. Feb. 2012, Berlin)
2. **Bewertung von Stoffeigenschaften** (21. März 2012, Berlin)
3. **Umweltbezogene Expositionsbewertung im Rahmen von Stoffsicherheitsbewertung und Registrierung**  
- Methoden & Instrumente und Erfahrungen mit ihrer Anwendung (6. Juni 2012, Berlin)
4. **Instrumente zur umweltbezogenen Risikobewertung** (25. Sep. 2012, Berlin)
5. **Kommunikation in den Lieferketten: Herausforderung Umsetzung** (13. Dez. 2012, Berlin)
6. **SVHC-Stoffe in Erzeugnissen**  
- REACH-Pflichten vor dem Hintergrund weiterer regulatorischer Aktivitäten und Hilfen zu ihrer Umsetzung (23. April 2013, Berlin)
7. **SVHC in den Lieferketten**  
- Risiken ausgewählter Chemikalien am Beispiel von PF (25. Sept. 2013, Berlin)
8. **Abschlussworkshop** (12. Nov. 2013, Berlin)

The concepts and the organisation of the workshop series has been performed by Ökopol<sup>3</sup> in close cooperation with the UBA department IV 2.3 and with support of ist project partner Öko-Institut e.V. Freiburg<sup>4</sup>.

Besides some facts on the content of the workshops this report also covers a characterisation of the participant structure and some observations on organisational issues. These result in some recommendations for optimisation of future projects with similar scope.

---

<sup>3</sup> <http://www.oekopol.de/>

<sup>4</sup> <http://www.oeko.de/aktuelles/dok/544.php>

## 2 Die Workshop-Reihe REACH in der Praxis

Bereits seit dem Jahr 2006 bieten das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB<sup>5</sup>) und das Umweltbundesamt (UBA) unter dem Titel „REACH in der Praxis“ (RidP) Tagungen und Fachkonferenzen zu ausgewählten Schwerpunktthemen der REACH-Umsetzung an. An den 17 bis Ende 2010 durchgeführten Veranstaltungen nahmen insgesamt mehr als 1.600 Experten und Interessierte teil.

Ein besonderer Schwerpunkt der Reihe lag dabei auf den umweltbezogenen Aspekten der REACH-Umsetzung. Hier konnten in der intensiven Diskussion zwischen Experten der verschiedenen beteiligten Interessen- und Akteursgruppen eine Vielzahl notwendiger Klärungen erreicht und wichtige Anstöße für die weitere Ausgestaltung von REACH auf nationaler und EU-Ebene gegeben werden. Darüber hinaus wurden gemeinsam identifizierte offene Fragen gezielt in die weitere Umweltforschungsplanung eingespeist. Im Ergebnis konnten so in einer Reihe von Vorhaben zeitnah relevante fachliche Beiträge zu einer inhaltlich anspruchsvollen aber praxisnahen REACH-Umsetzung geleistet werden. Eine Rückschau auf die Dokumentation der Fachworkshops aus den Jahren 2008 bis 2010 findet sich unter <http://www.reach-konferenz.de/archiv.htm>.

In Fortführung der „RidP“-Reihe haben das BUMB und das UBA in den Jahren 2012 bis 2013 weitere acht Fachworkshops zu verschiedenen aktuellen Aspekten und fachlichen Fragen der Umsetzung von REACH angeboten. Ziel war es, neben der Vermittlung fachlicher Inhalte weiterhin ein Diskussionsforum zu bieten, in dem sich Betriebspraktiker, Vertreter der Behörden aus Bund und Ländern sowie Experten von Forschungs- und Beratungseinrichtungen in bewährter Form sehr direkt über den Stand der REACH-Umsetzung austauschen können.

Vor dem Hintergrund der Ende Mai 2013 ausgelaufenen Registrierungsfrist für Chemikalien mittlerer Marktmengen (Produktionsvolumen bis 100 Tonnen pro Hersteller / Importeur pro Jahr) gliederte sich diese Workshop-Reihe im Wesentlichen in zwei Abschnitte:

1. Der erste Abschnitt der Workshopreihe (WS 1 - 4) richtete sich vornehmlich an Registranten von Stoffen, die ihren Registrierungsverpflichtungen im Rahmen der erwähnten Frist nachkommen mussten. Diese Workshops fanden daher noch im Jahr 2012 statt, um registrierungspflichtigen Unternehmen rechtzeitig Unterstützung zur Verfügung zu stellen. Dabei wurden insbesondere kleine und mittlere Unternehmen (KMU) und ihre Verbände angesprochen, da diese in den niedrigeren Tonnagebändern stärker vertreten sind als in der ersten Registrierungsphase und für sie die sachgerechte Umsetzung der rechtlichen Anforderungen vielfach eine besondere Herausforderung darstellt. Thematisch fokussierten sich die Workshops insbesondere darauf, grundlegende Anforderungen zu erläutern sowie Referenz-Erfahrungen und Informationen zu aktuellen Entwicklungen zu den umweltbezogenen Aufgaben von Registranten verfügbar zu machen.
2. Mit dem zweiten Abschnitt, also dem letzten Workshop im Jahre 2012 (WS 5) und den dann folgenden Workshops 6 und 7 im Jahr 2013, wurden dann Themen adressiert, die nicht direkt im Kontext mit dem Registrierungsprozess der REACH-Verordnung stehen. Diese Workshops befassten sich vielmehr mit den Herausforderungen der Risikokommunikation für Formulierer & nachgeschaltete Anwender und mit der Thematik der Besonders Besorgniserregenden Stoffe.

---

<sup>5</sup> Seit der neuen Legislaturperiode Ende 2013, vormals Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU)

Eingerahmt wurden die sechs monothematischen Workshops (WS 2-7) von einem Auftakt- und einem Abschlussworkshop, bei denen jeweils ein etwas breiteres Spektrum aktueller Themen und Fragen zur REACH-Umsetzung auf der Agenda stand.

Im Folgenden finden sich eine Liste aller Veranstaltungstitel und der -Daten:

- 1 **Auftaktveranstaltung: Lessons learned und offene Fragen für die 2. Registrierungsphase** (13. Feb. 2012, Berlin)
- 2 **Bewertung von Stoffeigenschaften** (21. März 2012, Berlin)
- 3 **Umweltbezogene Expositionsbewertung im Rahmen von Stoffsicherheitsbewertung und Registrierung**  
- Methoden & Instrumente und Erfahrungen mit ihrer Anwendung  
(6. Juni 2012, Berlin)
- 4 **Instrumente zur umweltbezogenen Risikobewertung** (25. Sep. 2012, Berlin)
- 5 **Kommunikation in den Lieferketten: Herausforderung Umsetzung** (13. Dez. 2012, Berlin)
- 6 **SVHC Stoffe in Erzeugnissen**  
- REACH-Pflichten vor dem Hintergrund weiterer regulatorischer Aktivitäten und Hilfen zu ihrer Umsetzung  
(23. April 2013, Berlin)
- 7 **SVHC in den Lieferketten**  
- Risiken ausgewählter Chemikalien am Beispiel von PFC  
(25. Sept. 2013, Berlin)
- 8 **Abschlussworkshop** (12. Nov. 2013, Berlin)

Die inhaltliche Konzeption und Organisation der Workshop Reihe erfolgten durch das Ökopol-Institut<sup>6</sup> in enger Abstimmung mit dem Fachgebiet IV 2.3 des UBA und mit Unterstützung des Projektpartners Öko-Institut e.V. Freiburg<sup>7</sup>.

## 2.1 Die Teilnehmenden (Gesamtschau)

Die 8 Workshops der aktuellen RidP-Reihe 2012/13 hatten insgesamt 739 Teilnehmende. Bei einzelnen Workshops mussten aufgrund räumlicher Einschränkungen immer wieder Personen abgewiesen werden. Zum Teil erfolgte deshalb auch eine vorrangige Vergabe der Teilnehmerplätze nach Zugehörigkeit zu bestimmten Zielgruppen. So wurden in WS 5 zur Lieferkettenkommunikation bevorzugt Akteure aus verschiedenen Stufen der Lieferketten bedient. Ein anderes Beispiel war der Workshop 7 zu den polyfluorierten Chemikalien (PFC), wo Marktakteure, die mit diesen Stoffen agieren, bevorzugt berücksichtigt wurden.

Eine detailliertere Analyse der teilnehmenden Personen ergab, dass hinter den 793 Teilnahmen insgesamt 437 unterschiedliche Personen stehen. 277 (63,5 %) der Personen haben dabei

---

<sup>6</sup> <http://www.oekopol.de/>

<sup>7</sup> <http://www.oeko.de/aktuelles/dok/544.php>

lediglich an einem Workshop teilgenommen, alle anderen mindestens an 2 oder mehr (siehe Abbildung 1).

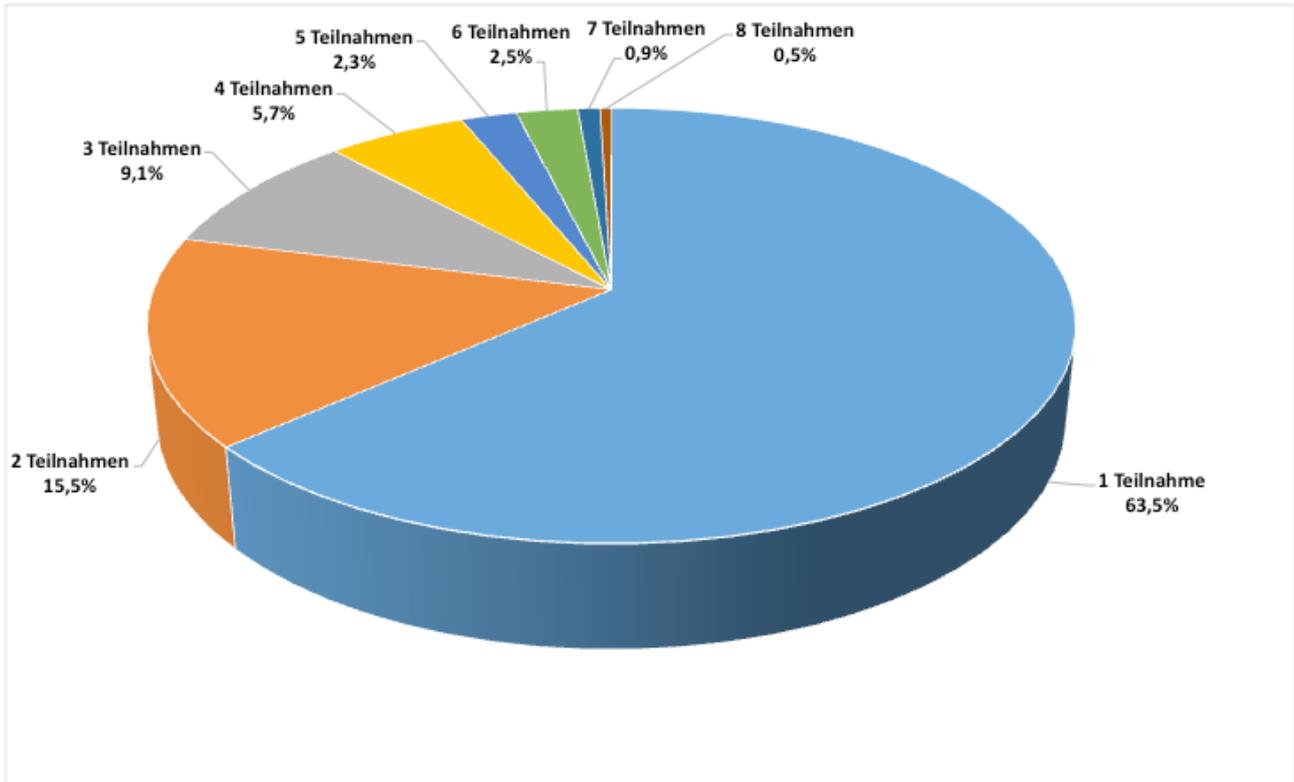


Abbildung 1: Anzahl der Teilnahmen je Workshop

Besonders hoch war der Anteil an Teilnehmern, die lediglich einmal an einer Veranstaltung teilgenommen haben, bei Workshop 7 zu den polyfluorierten Chemikalien in Textilien (mit 57%) und Workshop 6 zu den SVHC in Erzeugnissen (mit 48%). Dies liegt zum einen daran, dass beim Thema Erzeugnisse immer etwas andere Akteure angesprochen werden, wobei dann zahlreiche Akteure auch eher als „REACH-fern“ bezeichnet werden können und sich z.B. vorrangig mit Fragen der allgemeinen Produktsicherheit beschäftigen.

Bei allen anderen Fachworkshops lag der Anteil dagegen zwischen 20 und 34 %.

## 2.2 Organisatorische Aspekte der Workshopreihe

Bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Fachworkshops konnte unmittelbar auf die Prozeduren zurückgegriffen werden, die die Auftragnehmer und der Auftraggeber in der vorausgegangenen Workshop-Reihe erprobt und erfolgreich etabliert hatten.

Nachfolgend werden kurz zentrale Elemente dieser Prozeduren dargestellt:

### 2.2.1 Zeitnahe Festlegung aktueller Workshop-Themen

Aus Sicht der Teilnehmenden ist es ein zentrales Qualitätsmerkmal der Reihe „REACH in der Praxis“, dass hier jeweils sehr aktuell anstehende Themen- oder Problembereiche aus der REACH-Umsetzung angesprochen werden. Diese Aktualität wurde dadurch erreicht, dass zum jeweiligen Vorhabenstart zwar grundlegende Themenschwerpunkte diskutiert und festgelegt, diese Planungen dann aber rolierend zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer geprüft und an aktuelle Entwicklungen angepasst wurden.

Bei der Identifikation der jeweils aktuellen Fragen konnte zum einen auf aktuelle Arbeitsergebnisse und Prozess-Beobachtungen der verschiedenen Fachexperten des Umweltbundesamtes zurückgegriffen werden. Zum anderen stellten die Erfahrungen der Auftragnehmer aus der Begleitung betrieblicher Umsetzungsprozesse<sup>8</sup> eine wichtige Informationsquelle dar.

### **2.2.2 Flexibler Rückgriff auf fachkompetente Referenten**

Der Anspruch an die Aktualität der thematischen Ausrichtungen und die damit verbundene vergleichsweise kurzfristige Vorplanung der einzelnen Fachworkshops konnte auch deshalb erfolgreich realisiert werden, weil die Projektpartner auf einen breiten Fundus fachkompetenter Referenten für die unterschiedlichsten Themenstellungen zurückgreifen können. Dieser Referentenkreis speist sich aus einschlägigen Fachexperten der jeweiligen Fachdiskurse auf nationaler und EU-Ebene, aber gerade in Bezug auf die Wirtschaftsakteure auch aus langjährigen Teilnehmern der Workshopreihe sowie aus den Partnern verschiedener regionaler REACH-Kompetenznetzwerke<sup>9</sup> in Deutschland.

### **2.2.3 Aktuelle und systematisch strukturierte Internet-Präsenz**

Ein weiterer wichtiger Faktor bei der zeitnahen, aktuellen Organisation der thematischen Workshops ist die Internetpräsenz. Über die Webseiten der Workshopreihe<sup>10</sup> können den interessierten Teilnehmern sowohl der jeweils letzte Stand der Workshop-Planung als auch einschlägige Materialien sehr schnell und ohne größere Zugriffshürden zugänglich gemacht werden.

Auch das Online-Anmelde-Tool ist über diese Internetpräsenz zugänglich. Die im Anmelde-Tool abgefragten differenzierten Informationen zum Arbeitshintergrund und zur REACH-bezogenen Rolle der Anmeldenden erwies sich auch bei der jetzt abgeschlossenen Workshop-Reihe als sehr hilfreich, um bei den (weitgehend) ausgebuchten Veranstaltungen gezielt eine entsprechend breite Mischung der Teilnehmerschaft zu erreichen.

Neben der chronologischen Strukturierung, die einen Zugriff auf die Agenda, Vorträge und Ergebnisdokumente fast aller bislang durchgeführten 25 Fachworkshops erlaubt, enthält die Internet-Präsenz auch eine thematische Strukturierung, die es Interessierten erlaubt, sich gezielt themenbezogenen Informationen aus dem breiten angesammelten Informationsfundus zu erschließen.

---

<sup>8</sup> Ökopol unterstützt eine Reihe von Unternehmen und Verbänden sehr direkt bei der Umsetzung der jeweiligen REACH-Pflichten und kann dadurch auf entsprechende 1. Hand Erfahrungen z.B. bei der Nutzung der unterschiedlichen IT -Tool,s bei SIEF Prozesse u.ä. zurückgreifen.

<sup>9</sup> Zu benennen sind hier insbesondere das von Ökopol initiierte REACH-Hamburg Netzwerk, der Arbeitskreis „Chemikalienpolitik“ der Regierungskommission in Niedersachsen sowie das REACH-Netzwerk Baden-Württemberg

<sup>10</sup> [www.reach-konferenz.de](http://www.reach-konferenz.de)

## 2.2.4 Thematische Vorbereitungspapiere

Als ein weiterer wichtiger Faktor bei der Durchführung fokussierter Fach-Workshops<sup>11</sup> erwiesen sich die thematischen Vorbereitungspapiere“. Diese Vorbereitungspapiere ordnen das jeweilige Fachthema nochmals in die grundlegenden Anforderungen und Prozeduren der REACH-Verordnung<sup>12</sup> ein, erläutern zentrale Aspekte und geben weiterführende Literaturhinweise und Internet-Links. Damit unterstützen sie die interessierten Teilnehmer bei der Vorbereitung auf die Workshop-Diskussionen. Dies ist wichtig, da zum einen die REACH-Umsetzung von einer immer stärker werdenden Diversifizierung der Themen, einer zunehmenden Ausarbeitung von Instrumenten und Methoden und damit einem immer höheren Spezialwissen zu den einzelnen Themen geprägt ist. Und da zum anderen die vorrangig adressierte Zielgruppe der KMU meist nicht über eine entsprechende personelle Ausstattung verfügt, die eine gleichrangige Spezialisierung der für REACH zuständigen Mitarbeiter erlauben würde. Hier bieten die Vorbereitungspapiere einen niedrigschwelligen Wissenszugang, der offensichtlich gerne genutzt wird<sup>13</sup> und eine gewisse Angleichung der Vorkenntnisse der Workshop-Teilnehmenden unterstützt.

## 2.2.5 Möglichkeit für informellen Austausch beim Mittagsbuffet

Im Interesse eines regen informellen Austausches zwischen den Teilnehmenden haben die Auftragnehmer die Möglichkeit organisiert, ein „vor-Ort-Catering“ direkt bei den Veranstaltungsräumen durchzuführen. Dafür wurde eine Verpflegungspauschale von 10,- Euro/Person genommen. Diese Pauschale erwies sich allerdings als nicht vollumfänglich kostendeckend, insbesondere da von den Caterern in den genutzten Räumlichkeiten in relevantem Maße feste Pauschalen genommen werden. Hier wird bei zukünftigen Veranstaltungsreihen den Teilnehmenden ein höherer Verpflegungssatz in Rechnung zu stellen sein.

## 2.2.6 Alternative Tagungsorte und Möglichkeit der Reiskostenerstattung

Die Vorplanungen der durchgeführten Workshop-Reihe basierten auf der Annahme, dass alle Veranstaltungen in den Räumen des Presse- und Informationsamts der Bundesregierung Presse- und Besucherzentrum, Berlin durchgeführt werden können, welches vom Umweltbundesamt als Bundesbehörde kostenfrei (inkl. Technik) genutzt werden kann. Diese Örtlichkeit ist jedoch stark frequentiert und steht immer unter dem Vorbehalt kurzfristig angesetzter Aktivitäten der politischen Akteure der Hauptstadt. Zudem steht das Umweltbundesamt immer in Konkurrenz um Termine mit anderen Bundesbehörden und z.T. auch mit anderen Fachbereichen im eigenen Haus. Daher ist es teilweise schwierig, durchgehend Termine in dieser Örtlichkeit zu bekommen. Vor diesem Hintergrund erwies sich die Möglichkeit des Zugriffes auf alternative, für das Umweltbundesamt ebenfalls kostenlose Tagungsmöglichkeiten als besonders wichtig. Es handelte sich um die Vertretung des Landes Sachsen-Anhalt und die Vertretung der EU-Kommission in Deutschland.

---

<sup>11</sup> Also mit Ausnahme von Auftaktworkshop und Abschlussworkshop

<sup>12</sup> Sowie weiterer ggf. relevanter Rechtsnormen

<sup>13</sup> Dies belegen u.a. interessierte Rückfragen im Vorfeld und während der Fach-Workshops

Allerdings zeigte sich, dass diese Ausweichadressen nicht komplett kostenfrei belegt werden können, sondern Gebühren für die technische Raumausstattung u. ä. anfallen<sup>14</sup>. Für solche voraussichtlich auch zukünftig wieder notwendig werdenden Alternativen sollte deshalb bei künftigen Vorhaben ggf. ein entsprechender finanzieller Puffer eingeplant werden. Dies gilt auch für die Möglichkeit einer Reisekostenerstattung für Referenten. Denn gerade die Experten aus der Industrie sind häufig zwar willens, Beiträge für die Veranstaltungen anzubieten, sie benötigen jedoch für ihre Freistellung durch die jeweiligen Arbeitgeber zumindest die Möglichkeit zur Reisekosten-Erstattung. Vergleichbar ist die Situation bei Behördenvertretern, wenn deren Reisebudgets bereits aufgebraucht sind.

---

<sup>14</sup> Im Falle der Vertretung des Lande Sachsen-Anhalt ist z.B. eine Raummiete zu entrichten, die Technik ist hier kostenfrei. Umgekehrt kostet in der EU-Vertretung der Raum nichts, aber es ist ein externer Techniker zu verpflichten. Sowohl die Raummiete als auch der Techniker sind dabei mit jeweils ca. 600,- Euro allerdings vergleichsweise günstig.

### 3 Die einzelnen Workshop-Veranstaltungen

Im Folgenden werden zentrale Inhalte, Ablauf und Ergebnisse der einzelnen Veranstaltungen etwas näher beschrieben. Außerdem erfolgt eine Charakterisierung der Teilnehmenden sowie eine Einordnung in den Kontext des Standes der derzeitigen REACH-Umsetzung.

Die Unterlagen zu all diesen Veranstaltungen sind, wie oben bereits ausgeführt, auch unter [www.reach-konferenz.de](http://www.reach-konferenz.de) verfügbar. Vorbereitungspapiere, Präsentationsfolien der Vortragenden und eine Dokumentation, die die wichtigsten Inhalte des gesprochenen Wortes sowohl in den Vorträgen als auch den anschließenden Diskussionen mit dem Fachpublikum und den mehrfach durchgeführten Arbeitsgruppen und Diskussionspanels festhält, bilden dabei gemeinsam die Informationsbasis eines Workshops. Darüber hinaus werden zu einzelnen Workshops noch weitere relevante Dokumente aus dem aktuellen Fachdiskurs verfügbar gemacht.

#### 3.1 1. Fachworkshop –

##### **Auftaktveranstaltung: Lessons learned und offene Fragen für die 2. Registrierungsphase (13. Feb. 2012, Berlin, Presse- und Informationsamt der Bundesregierung)**

Der Auftaktworkshop hatte zum einen das Ziel, im Rückblick an die vorangegangenen Workshop-Reihen „REACH in der Praxis“ von BMUB und des UBA anzuknüpfen, zum anderen die Workshop-Reihe für die Jahre 2012/13 vorzustellen und einen Ausblick auf die geplanten Veranstaltungen zu geben.

Inhaltlich standen beim Auftakt-Workshop der Austausch von Erfahrungen und Beobachtungen aus dem Nachlauf der ersten Registrierungsphase im Zentrum. Hierfür waren die folgenden besonders in der Debatte stehenden inhaltlichen Aspekte ausgewählt worden:

- Verwendungsbezogene Daten zur Umweltbewertung - Sammlung in den SIEFs sowie allgemeine Erfahrungen aus der 1. Registrierungsphase (siehe Vorträge [Heitmann](#), UMCO sowie [Hanschmidt](#), VCI)
- Qualität von Expositionsszenarien und erweiterten Sicherheitsdatenblättern (siehe Vorträge [Braedt](#), Niedersächsisches Umweltministerium und [Rohling](#), Helm AG)
- „Transportierte Isolierte Zwischenprodukte“ und „streng kontrollierte Bedingungen“ in der Praxis (siehe Vortrag [Steinmeyer](#), Chemetall)
- Fortschreibung der Kandidatenliste und des Anhangs XIV („zulassungspflichtige Stoffe“) (siehe Vorträge [Breidenbach](#), ZVO)

Die Diskussion dieser inhaltlichen Aspekte erfolgte dabei jeweils in drei Schritten:

- 1) Kurzes fokussiertes Impulsreferat
- 2) Diskussion der Impulsreferenten mit weiteren Teilnehmenden in einem „World Café“-Setting in Kleingruppen
- 3) Vorstellung und Einordnung der Diskussionsergebnisse in einer Podiumsrunde

Abgerundet wurde der Workshop von einem Plenumsvortrag zum Thema der persistenten, bioakkumulierenden und toxischen Stoffe (PBT) durch Herrn [Schulte](#), UBA.

## Die Teilnehmenden

An dem Auftakt-Workshop haben 87 Personen teilgenommen. Sie kamen zu etwa gleichen Teilen aus den Reihen von Bundesoberbehörden, Länderbehörden, Stoffherstellern/Importeuren, nachgeschalteten Anwendern und Fachberatern. Zu den Bundesbehörden zählten z.B. das Bundesumweltministerium, das Umweltbundesamt, das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR), die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) und die Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM). Als Landesbehörden waren Berlin, Brandenburg, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen vertreten.

Die Teilnehmenden aus den Verbänden kamen aus den Bereichen Metallherzeugung, Chemie, Handel, Automobil- und Arzneimittelherstellung. Die verbleibenden Teilnehmenden der Stoffhersteller/Importeure und der nachgeschalteten Anwender stammten in einer etwa gleichen Beteiligung aus großen, kleinen und mittleren Unternehmen.

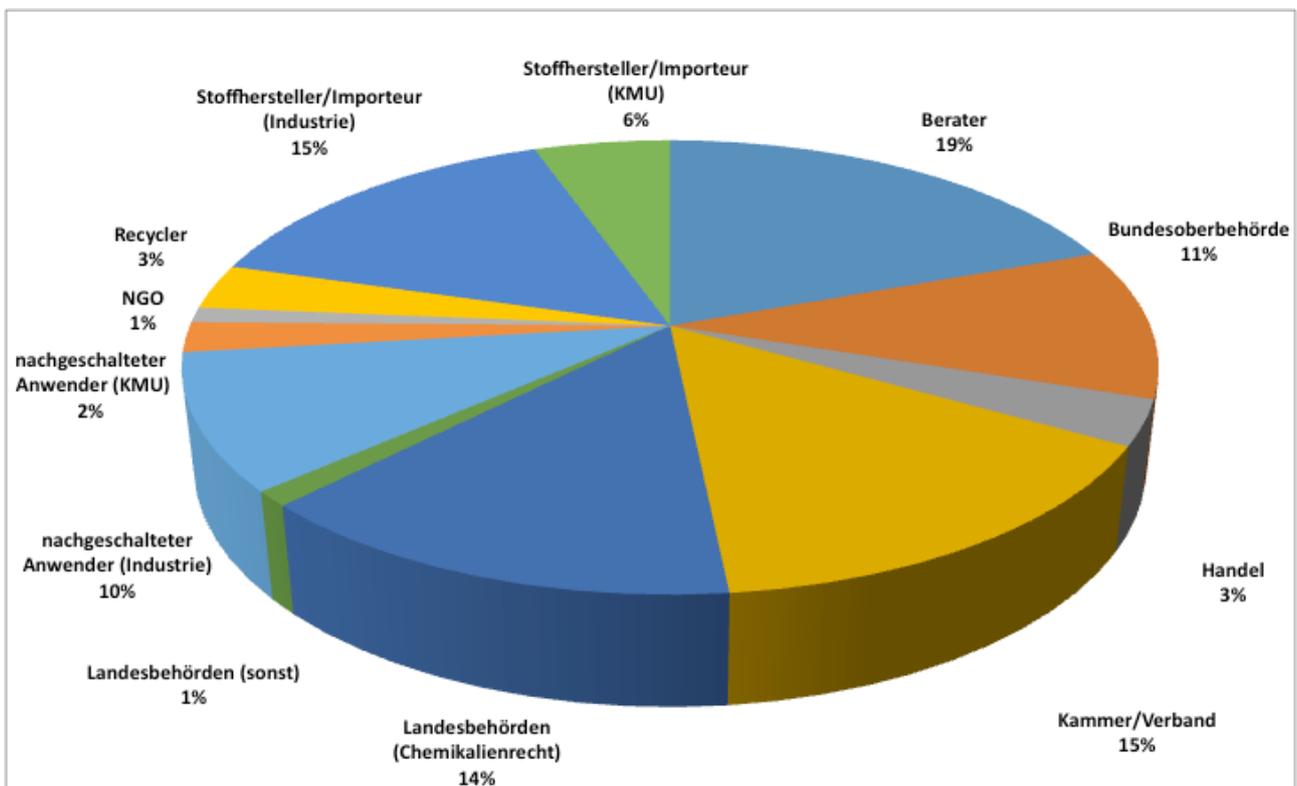


Abbildung 2: Zusammensetzung der Teilnehmenden des 1. Fachworkshops RidP

## **3.2 Die Fach-Workshops 2-4 zur umweltbezogenen Stoffbewertung im Rahmen der Registrierung**

Im Rahmen der Fach-Workshops 2-4 wurden unterschiedliche Elemente der Stoffsicherheitsbewertung unter REACH näher beleuchtet. Sie bilden damit inhaltlich eine Einheit. Der Schwerpunkt lag dabei auf umweltbezogenen Aspekten.

Der Prozess, der unter REACH bei der Prüfung und Bewertung der sicheren Verwendung von Stoffen zu durchlaufen ist, wurde gedanklich als roter Faden quer über die 4 Fach-Workshops gespannt:

- Der erste Schritt des Prozesses umfasst die Ermittlung der gefährlichen Stoffeigenschaften (engl. Hazard Assessment). Dieser Schritt war Gegenstand des WS 2. Inhaltlich müssen in diesem Arbeitsschritt zunächst die nötigen Informationen (Daten) gesammelt werden. Verfügbarkeit, Strukturierung und Interpretation dieser Daten waren hier wichtige Diskussionsaspekte.
- Wird deutlich, dass ein Stoff gefährliche Eigenschaften hat, folgt als nächster Schritt die Expositionsbewertung (engl. Exposure Assessment). Dieses Thema wurde im WS 3 näher betrachtet. Gegenstand der Workshop-Diskussionen waren dabei alle Aspekte, die bei der Ermittlung einer „sicheren“ Expositionshöhe zu beachten sind.
- Auf der Basis der vorangegangenen Schritte wird letztlich die Expositionshöhe abgeschätzt und diese mit den Schwellenwerten verglichen, um den Risikocharakterisierungsfaktor (engl. Risk Characterisation Ratio - RCR) zu bestimmen. Nur eine Verwendung, bei der dieser Faktor kleiner als 1 ist, gilt als sicher. Die Abschätzung erfolgt mithilfe von Modellen, die inzwischen größtenteils IT-basiert verfügbar gemacht wurden. Solche Instrumente waren Gegenstand des WS 4.

Im Folgenden werden die einzelnen Inhalte und Ergebnisse der Workshops noch einmal kurz beschrieben.

### **3.2.1 2. Fachworkshop – Bewertung von Stoffeigenschaften (21. März 2012, Berlin, Landesvertretung Sachsen-Anhalt)**

Die Stoffsicherheitsbeurteilung ist unter REACH für alle Stoffe mit einem Produktions-/Importvolumen von 10 Tonnen/Jahr und mehr erforderlich, die gefährliche Eigenschaften besitzen.

REACH macht in seinen Anhängen (VIII bis XI) abhängig von der in Verkehr gebrachten Menge Vorgaben, welche Daten zu den Stoffen gesammelt und ausgewertet werden müssen, um die (gefährlichen) Stoffeigenschaften zu ermitteln. Daten können auf Labortests beruhen oder, wenn dies sachgerecht begründet werden kann, auf Rechenmodellen oder der Übertragung von bekannten Eigenschaften anderer Stoffe. Anschließend erfolgt eine Bewertung der Daten in Bezug auf relevante Effekte, die sogenannten Endpunkte. Ein Endpunkt kann z.B. ein toxischer Effekt auf Mensch oder einen Organismus in der Umwelt sein. Es sind aber auch physikalische Effekte, wie die Neigung eines Stoffs, sich zu entzünden, von Interesse. Viele Endpunkte sind zudem wichtig für die Einstufung und Kennzeichnung eines Stoffs im Rahmen der CLP-

Verordnung<sup>15</sup>. Andere Endpunkte wie z.B. Effekte auf terrestrische Lebewesen spielen für die Einstufung keine Rolle<sup>16</sup>.

Die Einstufung von Stoffen ist vor allem deshalb wichtig, da nur bestimmte Einstufungskategorien eine Fortführung des REACH-Workflows hin zu einer Expositionsabschätzung erforderlich machen. Die Ermittlung von PBT/vPvB-Eigenschaften führt nicht direkt zu einer Einstufung, stößt aber dennoch in der Folge eine Fortsetzung des Workflow<sup>17</sup> hin zur Expositionsabschätzung an (siehe [Vortrag Bunke](#), Öko-Institut).

Der Fach-Workshop beschäftigte sich mit der Bestimmung umweltrelevanter Eigenschaften wie der bereits erwähnten PBT/vPvB-Eigenschaft (siehe [Vortrag Scheringer](#), ETH Zürich und [Vortrag Biegel-Engler](#), UBA) sowie der sogenannten „endokrinen Disruptoren“ (ED) (siehe [Vortrag Anderson](#), ChemSec sowie [Vortrag Stock](#), UBA). Die ED spielen umweltseitig insofern eine Rolle, als dass sie auf das Hormonsystem von Lebewesen wirken können, welches in zahlreichen Organismengruppen große Ähnlichkeit aufweist. Ein Beispiel für die Wirkung von ED in der Umwelt ist z.B. eine Verschiebung der Geschlechtsausprägung in der Nachkommenschaft von Wasserorganismen, die bestimmten Stoffen zugeschrieben wird und für die das Hormonsystem zuständig ist.

Darüber hinaus wurde auf Methoden zur Bestimmung von Stoffeigenschaften auf Basis des sogenannten Read-Across und der Quantitativen Struktur-Wirkungs-Beziehung (QSAR) eingegangen. Diese Methoden ermöglichen die Vorhersage von Stoffeigenschaften auf Basis von Ähnlichkeiten zu anderen Stoffen/Stoffgruppen oder im Falle von QSAR auf Basis einzelner Strukturelemente unter Zuhilfenahme computergestützter Modellvorhersagen (siehe [Vortrag Simon](#), ECHA).

Auch praktische Aspekte der gemeinsamen Registrierung von Stoffen spielten eine Rolle. Frau [Heitmann](#), UMCO sprach über den Zugang zu den Daten im Rahmen der SIEF-Datenteilung und Herr [Bunke](#), Öko-Institut, erläuterte im Vorgriff auf weitere thematische Workshop-Themen der Reihe das weitere Vorgehen bei der Expositionsabschätzung.

## Die Teilnehmenden

Am 2. Fach-Workshop der RidP-Reihe nahmen 94 Personen teil.

Die Teilnehmenden kamen vorwiegend von Behörden, Stoffherstellern/Importeuren und Beratungsunternehmen. Weniger stark vertreten waren Verbände und nachgeschaltete Anwender. Zu den Bundesbehörden zählen z.B. das Umweltbundesamt, die Europäische

---

<sup>15</sup> Vgl. auch WS 8 einer vorangegangenen RidP-Reihe <http://www.reach-konferenz.de/archiv-WS8.htm> sowie den aktualisierten Leitfaden des UBA zur Einstufung und Kennzeichnung „DAS NEUE EINSTUFUNGS UND KENNZEICHNUNGSSYSTEM FÜR CHEMIKALIEN NACH GHS – KURZ ERKLÄRT“

[http://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/378/publikationen/das\\_neue\\_einstufungs-und\\_kennzeichnungssystem\\_ghs.pdf](http://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/378/publikationen/das_neue_einstufungs-und_kennzeichnungssystem_ghs.pdf)

<sup>16</sup> Ungeachtet dessen, dass diese nicht zu einer Fortsetzung der Stoffsicherheitsbewertung des Registranten führen, finden diese z.B. im Rahmen der Stoffbewertung der Behörden Berücksichtigung und können dort auf Risiken hinweisen, die zu weiteren regulatorischen Maßnahmen innerhalb (z.B. einer Beschränkung) oder außerhalb von REACH führen (siehe auch WS 8 – Kapitel 3.5 und zur Vertiefung

<http://echa.europa.eu/regulations/reach/evaluation/substance-evaluation>).

<sup>17</sup> Gleichwohl sind diese Stoffe mit hoher Wahrscheinlichkeit der Gefahrenklasse „gewässergefährdend“ in einer der zugehörigen Gefahrenkategorien zuzuordnen.

Chemikalienagentur, das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR), die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) und die Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM). Als Landesbehörden waren Berlin, Brandenburg, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen vertreten. Bei den Verbänden nahmen u.a. der Verband der chemischen Industrie (VCI) und die Industrie- und Handelskammer (IHK) an der Veranstaltung teil. Die Teilnehmer der Stoffhersteller/Importeure und der nachgeschalteten Anwender stammten sowohl aus großen als auch aus mittelständischen und kleinen Unternehmen.

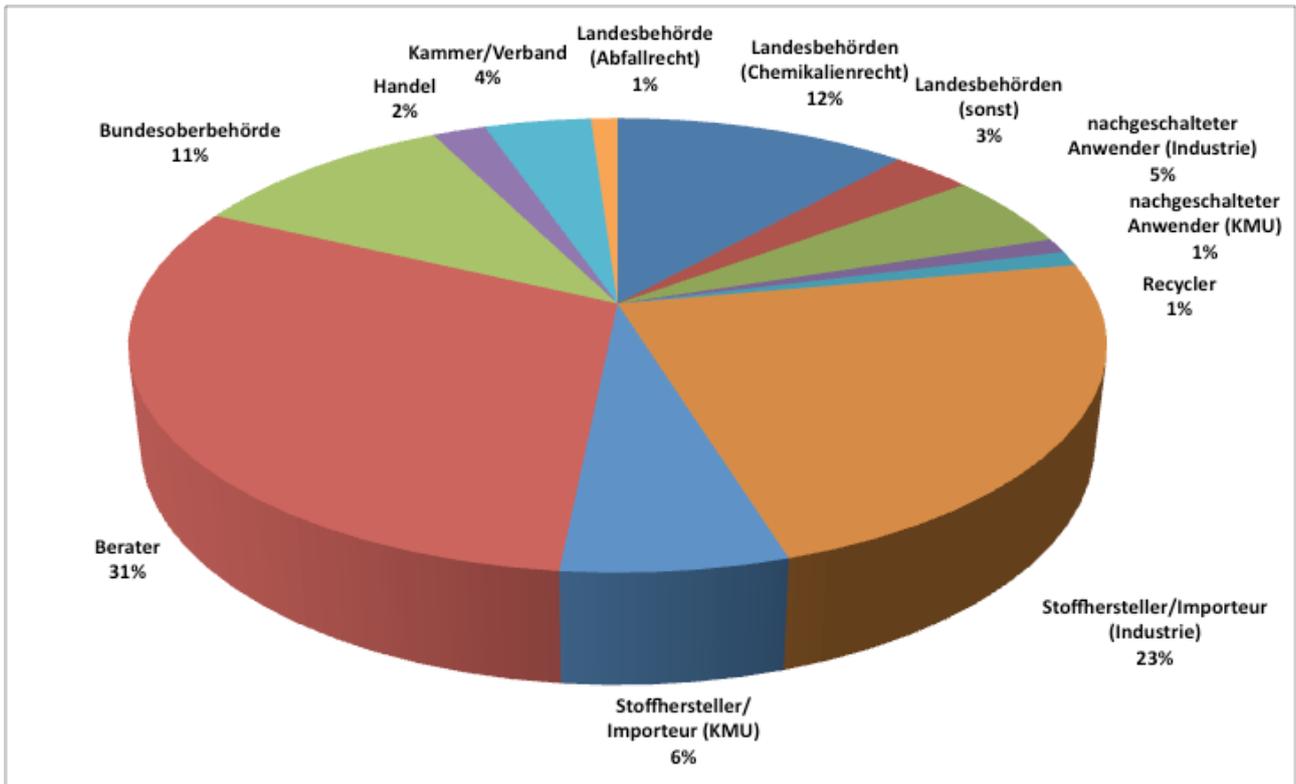


Abbildung 3: Zusammensetzung der Teilnehmenden des 2. Fach-Workshops RidP

### **3.2.2 3. Fachworkshop – Umweltbezogene Expositionsbewertung im Rahmen von Stoffsicherheitsbewertung und Registrierung, Methoden & Instrumente und Erfahrungen mit ihrer Anwendung (6. Juni 2012, Berlin, Presse- und Informationsamt der Bundesregierung)**

Mit dem 3. Fach-Workshop zur umweltbezogenen Expositionsbewertung wurde ein weiterer Baustein im Rahmen des Aufbaus fachlicher Expertise bei der Risikobewertung unter REACH gelegt. Zentrale Themen waren:

- Austausch über das Vorgehen bei der umweltbezogenen Stoffsicherheitsbewertung; inklusive der bestehenden Konzepte für ihre Verfeinerung (spERCs) und Ansätze zur Berücksichtigung von Risikomanagementmaßnahmen
- Austausch zu Möglichkeiten und Grenzen des „Scaling“
- Austausch zu Lernerfahrungen aus der ersten Registrierungsphase und Vorschläge zur Verbesserung der Dossiers in Hinblick auf Updates oder neue Registrierungen 2013
- Vermittlung von Kenntnissen zu diesen Themen bei den Teilnehmenden und Erarbeitung von Unterstützungsbedarf.

Auf dem Fach-Workshop wurden zudem drei Arbeitsgruppen durchgeführt – die umrahmt waren von zwei Blöcken aus Fachvorträgen. Der erste Block hatte dabei die Aufgabe, die thematischen Hintergründe für die Arbeit in den Arbeitsgruppen bereitzustellen (in Kombination mit dem Vorbereitungspapier [http://www.reach-konferenz.de/Docs\\_RidPIII/WS3/20120530\\_UBA\\_RidP\\_WS\\_3\\_v8.pdf](http://www.reach-konferenz.de/Docs_RidPIII/WS3/20120530_UBA_RidP_WS_3_v8.pdf)). Der zweite Block fand im Anschluss an die thematischen Arbeitsgruppen statt und sollte dort gemachte Beobachtungen aufgreifen und Lösungsansätze zu ausgewählten Themen präsentieren.

Zu Beginn des Fach-Workshops gab Frau [Aust](#) vom Umweltbundesamt zunächst eine Einführung in die Veranstaltungsreihe REACH in der Praxis. Darin skizzierte sie das Gesamtkonzept der Veranstaltungen. Anschließend stellte Herr [Jepsen](#) von Ökopol das Thema des Workshops in den thematischen Kontext der Veranstaltungsreihe mit vier Fach-Workshops zum Thema „umweltbezogene Stoffsicherheitsbewertung“. Anschließend erläuterte Frau [Aust](#) die Grundlagen der umweltbezogenen Risikobewertung im Rahmen von REACH während Herr [Tolls](#) von der Firma Henkel die Unterstützungs- und Entwicklungsaktivitäten seitens einzelner Industrieverbände vorstellte, die vor allem eine Verfeinerung der Expositionsmodelle im Rahmen der Risikobewertung zum Ziel haben.

In den drei parallelen Arbeitsgruppen wurden die umweltbezogene Risikobewertung und ihre Schritte anhand eines Übungsbeispiels mit den Teilnehmern unter Anleitung erfahrener Akteure aus Industrie und Behörden einmal durchgespielt, um das Vorgehen konkret und „greifbar“ zumachen.

Mit einzelnen besonderen Aspekten der Bewertung befassten sich dann die folgenden Vorträge. Herr [Ahrens](#), ECHA, schilderte die Beobachtungen der Chemikalienagentur bei der Prüfung der Bewertungen in den Dossiers der bestehenden Registrierungen der 2010er Registrierungsphase. Frau [Reihlen](#), Ökopol, thematisierte die Expositionskontrolle mittels Risikomanagementmaßnahmen und Herr [Bunke](#), Öko-Institut, ging abschließend noch einmal auf das Thema Scaling ein.

### Die Teilnehmenden

An dem 3. Fach-Workshop zur dritten Workshop-Reihe „REACH in der Praxis“ haben 97 Personen teilgenommen. Die Teilnehmenden kamen vorwiegend aus Kreisen industriell geprägter Stoffhersteller/Importeure und nachgeschalteter Anwender sowie Beratungsunternehmen. Weniger stark vertreten waren Verbände und NGOs. Zu den Bundesoberbehörden zählen z. B. das Umweltbundesamt (UBA), das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) und die Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM). Als Landesbehörden waren Berlin, Brandenburg, Schleswig-Holstein und Bayern vertreten. Daneben war auch die Europäische Chemikalienagentur (ECHA) vertreten. Seitens der Verbände waren die Branchenverbände der Schmierstoffhersteller (VSI), der Textilindustrie (TEGEWA), der Feuerfestindustrie sowie der Bundesverband des Großhandels, Außenhandel, Dienstleistungen (BGA) und der Gesamtverband Autoteile-Handel e.V. (GVA) vertreten.

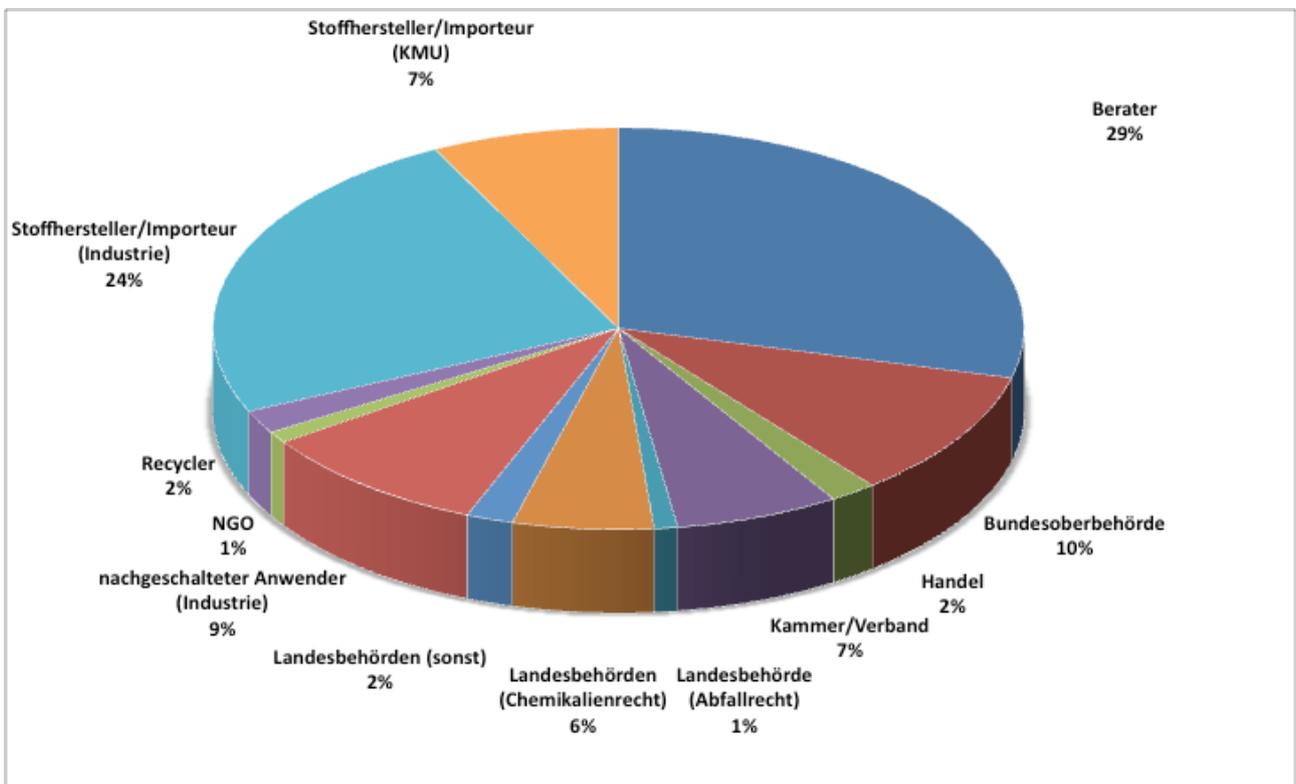


Abbildung 4: Zusammensetzung der Teilnehmenden des 3. Fach-Workshops RidP

### 3.2.3 4. Fachworkshop – Instrumente zur umweltbezogenen Risikobewertung (25. Sep. 2012, Berlin, Presse- und Informationsamt der Bundesregierung)

Der 4. Fach-Workshop hatte die zahlreichen Konzepte und technischen Instrumente zur Unterstützung von Registrierung, Risikobewertung und Risikokommunikation zum Inhalt. Diese Themen wurden im Rahmen des Workshops behandelt:

- Vorstellung von technischen Instrumenten und Modellen zur Bearbeitung einzelner Elemente der umweltbezogenen Risikobewertung
- Vorstellung der „offiziellen“ IT-Basis-Anwendungen der ECHA: IUCLID- (nun in der Version 5.4) und REACH-IT
- Erläuterung des ECHA-Tools zur strukturierten Erstellung von Stoffsicherheitsberichten, CHESAR, in seiner aktuellen Überarbeitungsstufe
- Darstellung der Funktionalitäten der (weiteren) IT-gestützten Instrumente zur Unterstützung der umweltbezogenen Expositionsbewertung EUSES und ECETOC TRA
- Ausführungen zu stoffgruppenspezifischen Bewertungsansätzen, wie für die Bewertung von Metallen, sowie Tool PetroRisk für die Mineralölfractionen
- Vermittlung von Ansätzen zur Bearbeitung bestimmter spezifischer Fragestellungen (endokrin wirksame Stoffe, PBT Stoffe)

Der Fach-Workshop bestand aus einzelnen Vorträgen mit der anschließenden Möglichkeit zur Diskussion. Im Workshop werden in Bezug auf die verschiedenen IT-basierten Instrumente Kenntnisse zur Funktionalität vermittelt. Bedienerwissen einzelner Tools war nicht Gegenstand der Veranstaltung. Erste Grundzüge der vorgestellten Tools und Modelle wurden bereits vorab in Form eines Vorbereitungspapiers an die Teilnehmer übermittelt ([http://www.reach-konferenz.de/Docs\\_RidPIII/WS4/20120913\\_RidPWS4\\_v4.pdf](http://www.reach-konferenz.de/Docs_RidPIII/WS4/20120913_RidPWS4_v4.pdf)).

Zu Beginn des Fach-Workshops begrüßte Frau Aust vom Umweltbundesamt zunächst kurz die Teilnehmenden. Anschließend stellte Herr [Wirth](#), Ökopol, das Thema des Workshops in den thematischen Kontext der Veranstaltungsreihe mit vier Fachworkshops zum Thema „umweltbezogene Stoffsicherheitsbewertung“ und gab dann eine [Einordnung](#) der einzelnen Instrumente zu den inhaltlichen Aufgaben der Risikobewertung von Stoffen unter REACH.

Herr [Haas](#) von der BAuA ging anschließend auf den Zusammenhang zwischen IUCLID 5.4 und REACH-IT ein und erläuterte die Aufgaben im REACH-Prozess näher.

Frau [Aust](#), UBA, erläuterte den Inhalt und die Prinzipien des Modells zur Bewertung des Umweltverhaltens von Stoffen, EUSES und Herr [Adler](#) erklärte, wie dieses Modell in die Umsetzung von ECETOC-TRA eingebunden ist, welche weiteren Funktionen dieses Instrument beinhaltet und was das Instrument der ECHA CHESAR bei der Risikobewertung für eine Rolle spielt und wie dieses wiederum mit den beiden anderen Instrumenten im Kontext steht.

Besonderheiten bei der Bewertung besonderer Stoffgruppen, den Metallen und den petrochemischen Produkten wurden anschließend vorgestellt. Die Modelle für Metalle wurden von Dr. [Klipsch](#), EBRC Consulting GmbH, vorgestellt. Zu den petrochemischen Produkten und dem Modell PetroRisk sprach Frau [Paumen](#), ExxonMobil/Concawe.

Im weiteren Verlauf des Workshops wendeten sich die Vortragenden zwei weiteren Stoffgruppen zu, die unter REACH als besonders besorgniserregend betrachtet werden und die bereits Gegenstand des 2. Fach-Workshops waren. In den Vorträgen ging es allerdings nicht um deren Umweltverhalten, sondern um die strukturierte Ermittlung eben dieser Eigenschaften. Herr

[Brandt](#), UBA, befasste sich dabei mit den PBT-Stoffen und Frau [Stock](#), ebenfalls UBA, mit den endokrin wirksamen Stoffen.

Zum Ende des Workshops befasste sich Herr [Henckels](#), Qualisys GmbH mit dem Stand der Umsetzung hinsichtlich der Formate und Vorgaben für eine strukturierte Risikokommunikation mit erweiterten Sicherheitsdatenblättern unter REACH.

### Die Teilnehmenden

An dem 4. Fach-Workshop zur dritten Workshop-Reihe „REACH in der Praxis“ haben 105 Personen teilgenommen. Die Teilnehmende gehörten vorwiegend den Kreisen Stoffhersteller/Importeure an (stärker aus dem industriellen Umfeld - 24 % - aber auch aus dem Bereich KMU - 7 % - und Beratungsunternehmen). Weniger stark vertreten waren Behörden, nachgeschaltete Anwender und Verbände. Zu den Bundesbehörden zählen z. B. das Umweltbundesamt (UBA), das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR), seitens der Verbände waren die Wirtschaftsvereinigung Metalle e.V., Gesamtverband textil+mode e.V., Verband der Chemischen Industrie e.V. und der Mineralölwirtschaftsverband e. V. vertreten.

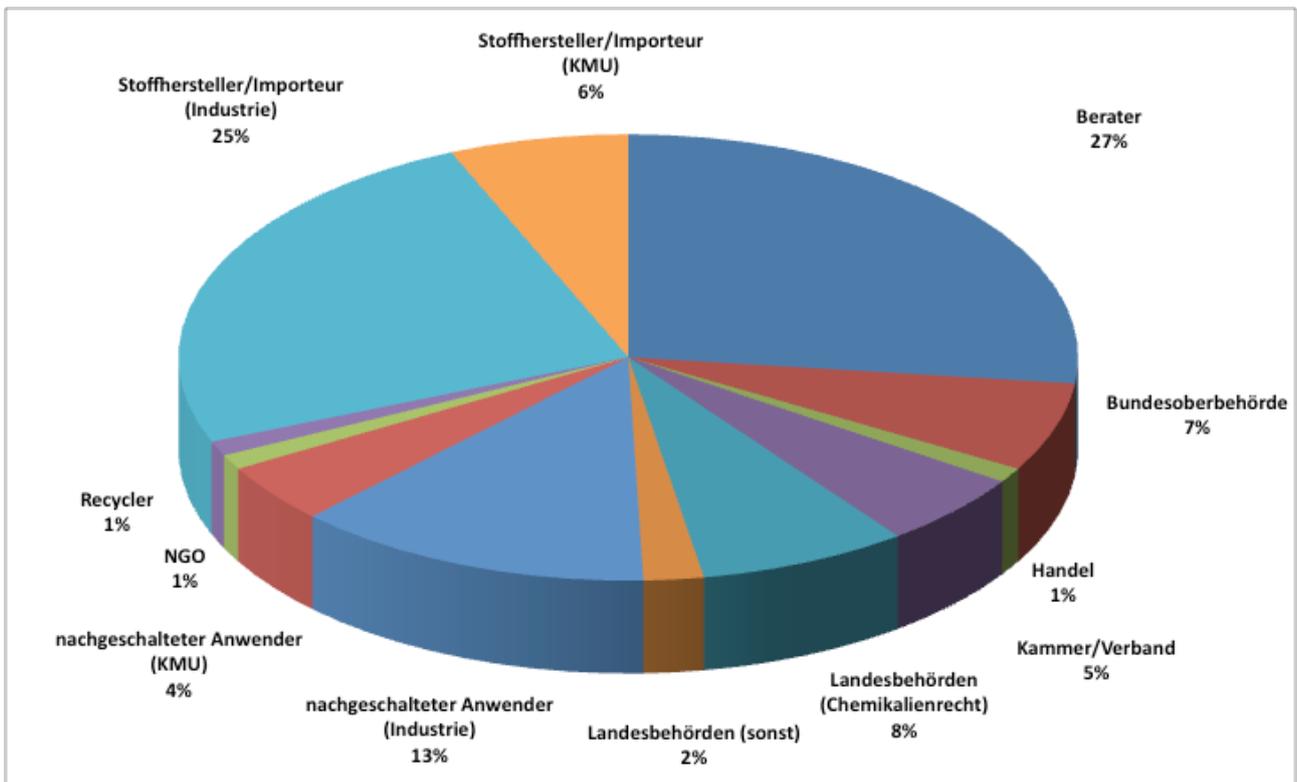


Abbildung 5: Zusammensetzung der Teilnehmenden des 4. Fach-Workshops RidP

### 3.2.4 5. Fach-Workshop – Kommunikation in den Lieferketten: Herausforderung Umsetzung (13. Dez. 2012, Berlin, Presse- und Informationsamt der Bundesregierung)

In den vorausgegangenen drei Fach-Workshops standen die Konzepte der Stoffbewertung (WS 2) und der Erstellung von Expositionsszenarien (WS 3) sowie die hierfür zur Anwendung kommenden IT-Instrumente (WS 4) im Mittelpunkt und damit die Aufgaben der REACH-Registranten. Der WS 5 hatte nun die Kommunikation innerhalb der Lieferketten und dabei insbesondere die Verarbeitung und Weitergabe der REACH-Informationen durch die nachgeschalteten Anwender zum Thema, vornehmlich also Aufgaben der Formulierer.

Der Austausch von aussagekräftigen Informationen zum sicheren Umgang mit Stoffen und Gemischen zwischen den Marktakteuren in den Lieferketten stellt eines der zentralen Elemente der europäischen Chemikalienregulation dar. Auch wenn die Erstellung und Weitergabe von Sicherheitsinformationen in Form von Sicherheitsdatenblättern oder Sicherheitshinweisen eine seit vielen Jahren etablierte Praxis darstellt, so führte REACH hier doch eine Reihe von erweiterten Pflichten ein. Die bisherigen Praxiserfahrungen zeigen, dass es sowohl bei der Erstellung REACH-konformer und aussagekräftiger erweiterter Sicherheitsdatenblätter als auch bei ihrer sachgerechten Interpretation noch zu deutlichen Schwierigkeiten kommt.

Im Rahmen des Workshops sollten zum einen eine gemeinsame Bestandsaufnahme zur derzeitigen Situation und zu den bestehenden Schwierigkeiten erfolgen und zum anderen konkrete Verbesserungsvorschläge und Lösungsperspektiven diskutiert werden.

Der Workshop begann mit einer zusammenfassenden Darstellung der in REACH vorgesehenen Mechanismen zum Austausch von Verwendungs- und Sicherheitsinformationen und einer Beschreibung der aktuellen Umsetzungssituation durch Herrn [Wirth](#), Ökopol.

Anschließend schilderten Mitglieder des REACH-Hamburg-Netzwerks<sup>18</sup> aus der Perspektive unterschiedlicher REACH-Rollen schlaglichtartig ihre Erfahrungen mit der bisherigen Kommunikation zwischen Registranten und nachgeschalteten Anwendern und machten konkrete Vorschläge zur Reduzierung der dabei auftretenden Schwierigkeiten:

- KMU: Dirk [Schwartz](#), Bruno Bock Thiochemicals
- Industrieller Stoffhersteller: Daniela [Heber](#), Hansen & Rosenthal KG
- Importeur/Handel: Peter [Brandhofer](#), Helm AG
- Nachgeschalteter Anwender/Formulierer: Heiko [Thoms](#) / Jana Bewersdorff, Lehmann & Voss & Co. KG
- Endanwender/Formulierer: Michael [Meyberg](#), Beiersdorf AG

Danach wurden die Herausforderungen präsentiert, mit denen sich die Formulierer bei der Zusammenführung („Konsolidierung“) der erhaltenen Lieferantinformationen zu Sicherheitsinformationen für die eigenen Gemische konfrontiert sehen (siehe Vortrag [Reihlen](#), Ökopol). Es wurden Möglichkeiten und Grenzen unterschiedlicher Konzepte zur Konsolidierung von Informationen für Gemische erläutert und über praktische Lösungsansätze für die Kommunikation von Verwendungsbedingungen und Risikomanagementmaßnahmen zwischen Formulierern und Registranten (upstream) sowie zwischen Formulierern und weiteren

---

<sup>18</sup> Vergl. [www.reach-hamburg.de](http://www.reach-hamburg.de)

Endanwendern (downstream) berichtet (siehe Vorträge [May](#), DuPont Coating sowie [Föllner](#), TEGEWA, und [Dobbelstein](#), Zschimmer und Schwartz).

Die von den dargestellten Situationsbeschreibungen und die vorgestellten Lösungsansätze wurden in zwei Arbeitsgruppen vertiefend zur Diskussion gestellt.

Nach der Zusammenführung der Diskussionsergebnisse der Arbeitsgruppen rundete eine Darstellung von Frau [Reihlen](#), Ökopol, der entsprechenden Debatten im europäischen Netzwerk zu Expositionsszenarien (ENES) den Workshop ab.

### **Die Teilnehmenden**

An dem 5. Fach-Workshop zur dritten Workshop-Reihe „REACH in der Praxis“ haben 101 Personen teilgenommen. Die Teilnehmer kamen vorwiegend aus dem Bereich der Formulierer und der Stoffhersteller/Importeure aber auch der industriellen und gewerblichen Endanwender. So waren insgesamt 35 % der Teilnehmenden nachgeschaltete Anwender und weitere 26 % aus dem Bereich Stoffhersteller/Importeure und Handel. Weniger stark vertreten waren Beratungsunternehmen, was aber den Grund hatte, dass nicht alle Anmeldungen bedient werden konnten und vorzugsweise Plätze an Marktakteure aus den Lieferketten selbst vergeben wurden<sup>19</sup>.

Zu den Bundesbehörden zählen das Umweltbundesamt (UBA), das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR), die Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM) und das Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie. Als Landesbehörden waren Berlin und Sachsen vertreten. Seitens der Verbände waren u.a. die Branchenverbände der Schmierstoffhersteller (VSI), der Textilindustrie (TEGEWA), der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie und der Verband der Chemischen Industrie (VCI) vertreten. Die teilnehmenden Marktakteure stammten sowohl aus großen als auch aus mittelständischen und kleinen Unternehmen.

---

<sup>19</sup> Die teilnehmenden Berater sind dann auch letztlich die Personen aus dem Kreis der Veranstalter und Referenten, die entsprechenden Unternehmen zuzuordnen sind.

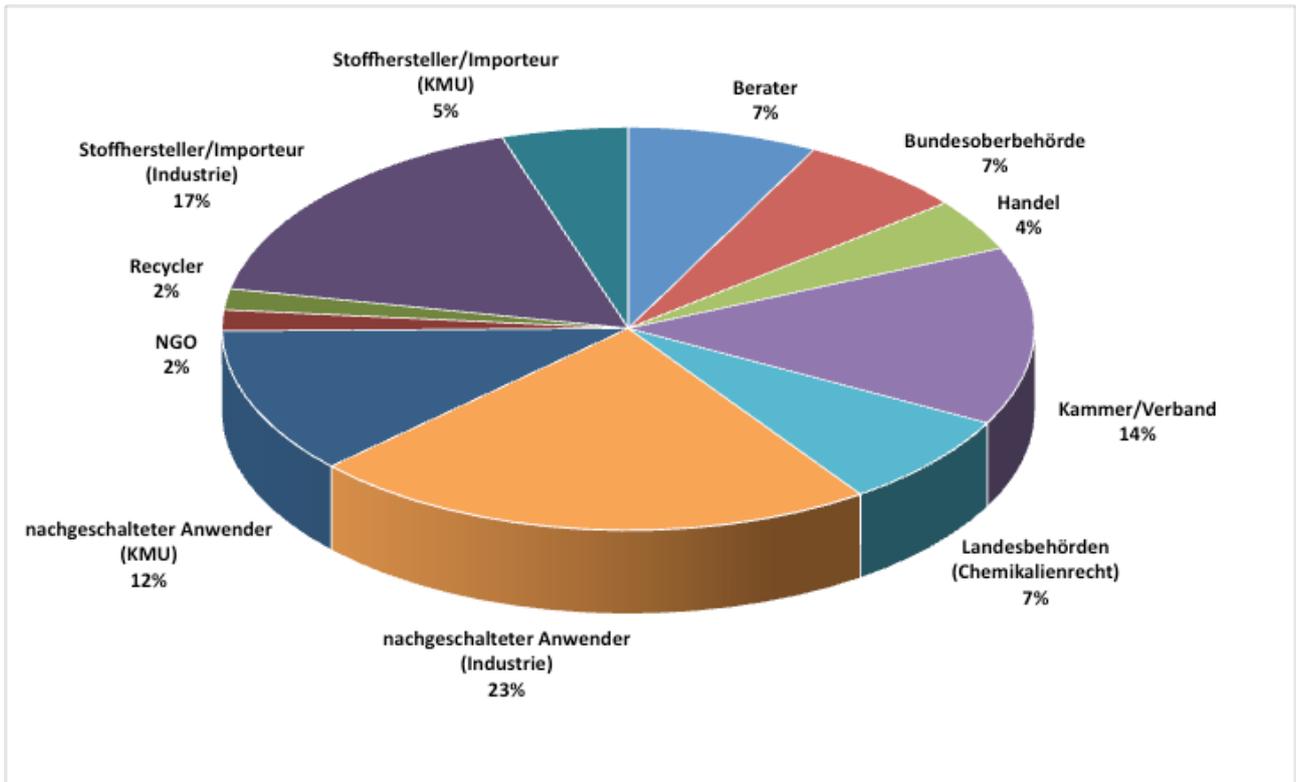


Abbildung 6: Zusammensetzung der Teilnehmenden des 5. Fach-Workshops RidP

### **3.3 6. Fachworkshop – SVHC-Stoffe in Erzeugnissen: REACH-Pflichten vor dem Hintergrund weiterer regulatorischer Aktivitäten und Hilfen zu ihrer Umsetzung (23. April 2013, Berlin, Vertretung Europäische Kommission in Deutschland)**

Im vorausgegangenen WS 5 wurde die „Kommunikation in den Lieferketten“ und dabei insbesondere die Verarbeitung und Weitergabe der REACH-Informationen zum sicheren Umgang mit Stoffen und Gemischen durch die Formulierer als nachgeschaltete Anwender thematisiert. Kommunikationspflichten zu Stoffen in Erzeugnissen wurden nicht behandelt. Dieses Thema wurde im Rahmen dieses WS 6 aufgegriffen.

Mit seiner Bestandsaufnahme zur derzeitigen Situation bezüglich der Kommunikation über SVHC (substance of very high concern) in Erzeugnissen, der Diskussion konkreter Vorschläge zur weiteren Ausgestaltung der Kommunikation und der Vorstellung guter Beispiele und Ansätze zur praktischen Implementation von Kommunikationsroutinen sollte der Workshop allen an der Lieferkettenkommunikation und der Stoffsicherheitsbewertung beteiligten Unternehmen helfen, ihre REACH-Aufgaben sachgerecht zu erfüllen.

Die REACH-Pflichten nach Artikel 7(2) und Artikel 33 zur Ermittlung und Kommunikation von Gehalten an Besonders Besorgniserregenden Stoffen (SVHC) der Kandidatenliste in Erzeugnissen stellen für viele Marktakteure auch 3 Jahre nach ihrem Inkrafttreten unverändert eine Herausforderung dar.

Als Stichworte für Probleme können hier die vielfach unbefriedigenden Informationen von Vorlieferanten gerade aus dem Nicht-EU-Raum, die dynamische Weiterentwicklung der Kandidatenliste sowie die Unsicherheiten in Bezug auf die Referenzgröße für die Bestimmung der 0,1%-Mengenschwelle benannt werden.

Übergreifende Lösungen für diese Aufgaben sind derzeit nicht vorhanden. Einzelne Branchen entwickeln derzeit Konzepte und Instrumente, die sich jedoch vielfach noch in einem frühen Stadium von Entwurf und Erprobung befinden. Einzelne Unternehmen setzen oft individuell entwickelte Werkzeuge für die Kommunikation nach Art. 33 ein. Wichtig scheint dabei, dass diese Instrumente anschlussfähig zu weiteren Kommunikationsanforderungen gestaltet werden, die sich aus anderen rechtlichen Pflichten oder der Wahrnehmung einer umfassenden Produktverantwortung ergeben.

Im Workshop wurde daher der Blick gezielt über die reinen REACH-Pflichten hinaus auch auf die Perspektiven und Potenziale einer aussagekräftigen SVHC-Kommunikation in anderen Regelungs- und Verwendungskontexten gerichtet.

Neben den Erzeugnisproduzenten und -importeuren, die Informationen über SVHC in der Lieferkette bzw. an die ECHA weitergeben müssen, haben auch Registranten erzeugnisbezogene REACH-Aufgaben. Sie sind verpflichtet, den Lebenszyklusabschnitt der Erzeugnisnutzung („service life“) im Rahmen der Stoffsicherheitsbeurteilung für alle Stoffe zu bewerten. Eine solche Bewertung der Erzeugnisnutzungsphase (engl. „Service life“) kann auch im Rahmen der Begründung für die Erlangung einer Zulassung für Stoffe im Anhang XIV der REACH-VO erforderlich sein sowie in der Diskussion von Beschränkungsvorschlägen für die Verwendung der Stoffe in Erzeugnissen. Der Workshop lieferte hier einen Überblick zu den grundsätzlichen Anforderungen an Bewertungsmodelle und vermittelte den aktuellen Stand ihrer (Weiter-)Entwicklungen.

Der Workshop war folgendermaßen strukturiert:

- In einem ersten inhaltlichen Block wurden
  - die grundlegenden REACH-Anforderungen bzgl. der Kandidatenstoffe in Erzeugnissen (siehe Vortrag [Bunke](#) Öko-Institut),
  - die Interpretationen zu ihrer Umsetzung sowie die praktischen Erfahrungen aus behördlicher Sicht (siehe Vortrag [Wursthorn](#), Regierungspräsidium Karlsruhe) und bei der betrieblichen Implementation diskutiert (siehe Vorträge [Fischer](#), GARDENA Manufacturing GmbH; [Gottschlich](#), Tchibo GmbH sowie [Michel](#), GS1 Germany GmbH und [Vengels](#), BUND)
- In einem zweiten Block wurde näher auf Ziele und Nutzen des daraus resultierenden Inhalts einer sachgerechten und effektiven Kommunikation über SVHC in Erzeugnissen eingegangen (siehe Vortrag [Reihlen](#), Ökopol). Hierzu gehörten auch Informationen zu derzeitigen und zukünftigen Anforderungen aus weiteren erzeugnisbezogenen Regelungssystemen, z. B. der Biozid-Verordnung der Bauprodukten-Verordnung, der Richtlinie zur Beschränkung gefährlicher Stoffe in Elektro- und Elektronikgeräten (RoHS) und der Ökodesign-Richtlinie (siehe Vorträge [Wurbs](#)/[Jepsen](#), UBA/Ökopol).
- Abschließend wurden die existierenden Konzepte und Modelle zur Emissions- und Expositionsabschätzung für Stoffe aus Erzeugnissen dargestellt und ihr Weiterentwicklungsbedarf thematisiert. Dabei wurden die Grundlagen der Risikobewertung für Stoffe in Erzeugnissen aus den Leitlinien der ECHA vorgestellt (siehe Vortrag Aust, UBA) und darauf basierend weitergehende Überlegungen für die Expositionsbeurteilung diskutiert (siehe Vorträge [Neisel/Heiland](#), BfR sowie [Rasmussen](#), DHI - Dänemark)

Nach Einschätzung vieler Teilnehmer konnte der Workshop dazu beitragen, vorhandene Konzepte und Instrumente besser zu verstehen und aus bisher gemachten Erfahrungen ihrer Anwendung zu lernen.

### Die Teilnehmenden

An dem 6. Fach-Workshop zur dritten Workshop-Reihe „REACH in der Praxis“ haben 131 Personen teilgenommen. Die Teilnehmer kamen vorwiegend aus dem Bereich der nachgeschalteten Anwender (31 %) sowie Verbänden (10 %) und Beratungsunternehmen (21 %). Zu den Bundesbehörden (11 %) zählen das Umweltbundesamt (UBA), das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) und die Bundesanstalt für Materialforschung und Prüfung (BAM). Im Vergleich zu den stärker an den Fragen der Stoffbewertung orientierten WS zuvor war der Anteil der Hersteller/Importeure diesmal deutlich geringer (10 % statt zuvor zwischen ca. 20 und > 30 %).

Als Landesbehörden nahmen das Landesamt für Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz und technische Sicherheit Berlin (LAGetSi), das Thüringer Landesverwaltungsamt wie auch das Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt teil. Seitens der Verbände waren u.a. der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI), der Bundesverband des Elektro-Großhandels (VEG), die Industrievereinigung Chemiefaser e. V., der Verband der chemischen Industrie (VCI) sowie der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) vertreten.

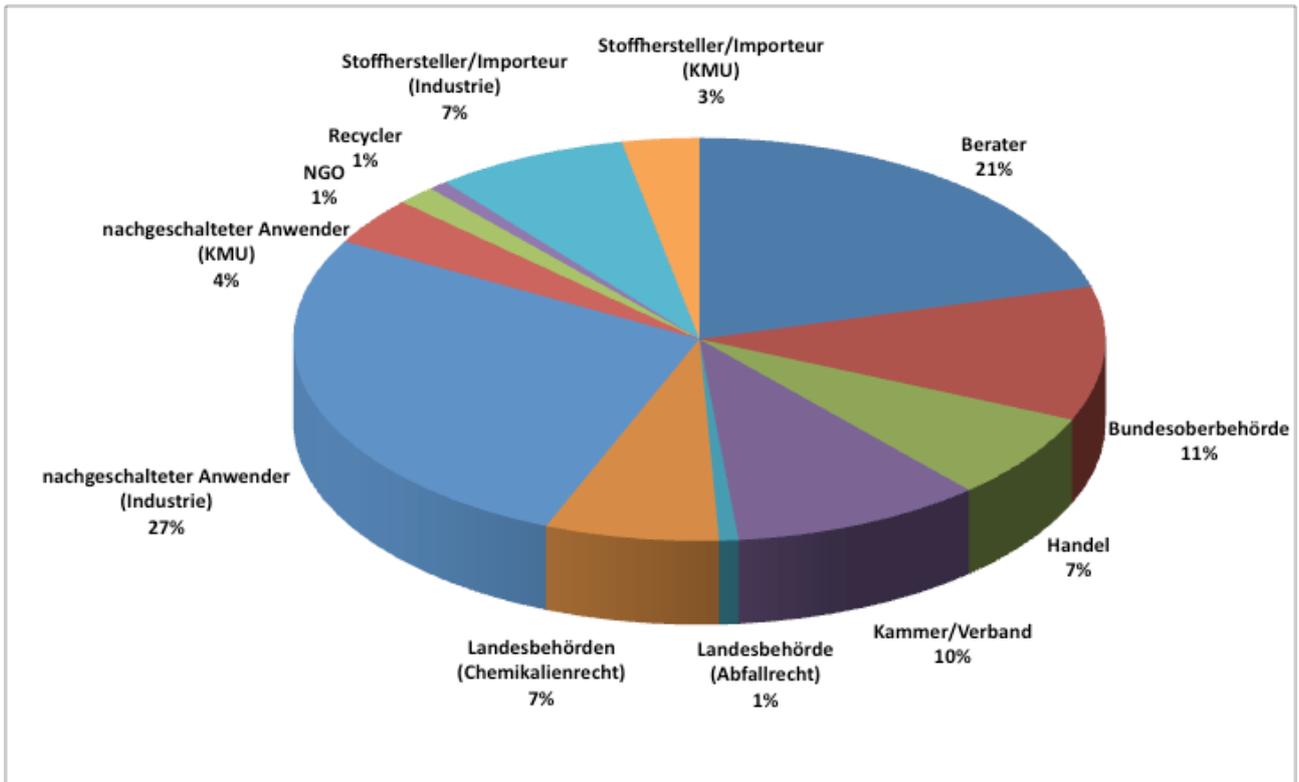


Abbildung 7: Zusammensetzung der Teilnehmenden des 6. Fach-Workshops RidP

### 3.4 7. Fachworkshop – **SVHC in den Lieferketten: Risiken ausgewählter Chemikalien am Beispiel von PFC (25. Sept. 2013, Berlin)**

Die Besonders Besorgniserregenden Stoffe (engl. Substances of very high concern – SVHC) waren bereits mehrfach Gegenstand von Fach-Workshops dieser RdP-Reihe. So griffen z.B. die Fach-Workshops 2 und 5 die PBT-Stoffe und Stoffe mit endokrinen Effekten auf, die beide besondere Relevanz in Bezug auf die Umwelt haben. Kommunikationspflichten zu SVHC der Kandidatenliste waren Gegenstand des 6. Workshops.

Der 7. Workshop griff das Thema der Besonders Besorgniserregenden Stoffe erneut auf – diesmal anhand des konkreten Beispiels persistenter, bioakkumulierender und toxischer (PBT-) Stoffe. Im Mittelpunkt stand hier die Stoffgruppe der poly- und perfluorierten Chemikalien (PFC) und eines ihrer Hauptanwendungsgebiete, der Imprägnierung von Textilien gegenüber Wasser, Öl und Schmutz.

Ziel des Workshops war es, ein vertieftes Verständnis der verschiedenen Elemente, die zur Beherrschung der Risiken von Besonders Besorgniserregenden Stoffen (SVHC) in den Lieferketten eine Rolle spielen, zu vermitteln.

Im ersten Teil des Workshops wurden anhand konkreter Beispiele die Prozesse Zulassung und Beschränkung als Instrumente zur Begrenzung der weiteren Nutzung umweltgefährlicher SVHC vorgestellt. Dabei wurden zunächst einige Grundüberlegungen des UBA zur Auswahl möglicher Stoffe für ein Regulationsverfahren erläutert (siehe Vortrag [Schulte](#), UBA).

Danach stellte Herr [Wirth](#), Ökopol, noch einmal einige grundsätzliche Züge der REACH-Verordnung und ihrer Grundlagen in Bezug auf die Regulation Besonders Besorgniserregender Stoffe vor. Hierbei ging es insbesondere um den Vorlauf einer konkreten regulatorischen Maßnahme, den Eintrag eines konkreten Stoffs in den Anhang XIV (Zulassung) oder den Anhang XVII (Beschränkung) von REACH, und die damit verbundenen Informationserhebungen in Kooperation mit Industrie und anderen interessierten Kreisen.

Anschließend stellte das UBA konkrete regulatorische Überlegungen zu PFC, mit Fokus auf die Perfluorooctansäure (PFOA), vor (siehe Vortrag [Vierke](#), UBA). Es wurde gezeigt, wie die REACH-Instrumente dort zur Anwendung gekommen sind und evtl. auch noch kommen werden. Zudem enthielt dieser Vortragsblock einen Bericht über ein Forschungsvorhaben des UBA zu PFC in Outdoorjacken (siehe Vortrag [Knepper](#), Hochschule Fresenius).

In einem weiteren Vortragsblock schilderten anschließend eine Umweltorganisation (siehe Vortrag [Kallee/Santen](#), Greenpeace) und ein Verband für Outdoor-Bekleidung (siehe Vortrag [Espey](#), Bundesverband der Deutschen Sportartikel-Industrie e. V.), bzw. deren Mitgliedsunternehmen (siehe Vortrag [Zimmerling](#), Jack Wolfskin), wie die jeweiligen Vorstellungen für die weitere Verwendung von PFC in der Textilbranche aussehen könnten.

Im Rahmen zweier paralleler Arbeitsgruppen sind die Möglichkeiten und die Herausforderungen eines Ausstiegs aus problematischen Stoffgruppen diskutiert worden. Ziel war ein besseres Verständnis unterschiedlicher regulativer Ansätze (Substitution von Stoffen – Verwendung des Stoffs mit Risikokontrolle/-minimierung).

## Die Teilnehmenden

An dem 7. Fach-Workshop zur dritten Workshop-Reihe „REACH in der Praxis“ haben 107 Personen teilgenommen. Alle Stufen der Lieferkette „Outdoor-Bekleidung“ waren vertreten - von der Faserproduktion über die Veredelung bis hin zur Konfektionierung, Verkauf und Entsorgung. Der Bundesverband der Sportartikelindustrie, die Gruppe der deutschen und der europäischen Outdoor-Hersteller, der Gesamtverband Textil und Mode, der Industrieverband Veredelung, Garne, Gewebe und technische Textilien nahmen teil. Außerdem beteiligten sich Stoffhersteller/Importeure, Behörden, nachgeschaltete Anwender sowie weitere Verbände, Beratungsunternehmen und Forschungseinrichtungen (u. a. die Hochschule Fresenius). Von den Bundesbehörden nahmen das UBA, das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) und die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin teil. Als Landesbehörden nahmen das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW und das bayerische Landesamt für Umwelt teil. Die Teilnehmer der Stoffhersteller/Importeure und der nachgeschalteten Anwender stammten sowohl aus großen als auch in geringerem Umfang aus mittelständischen und kleinen Unternehmen.

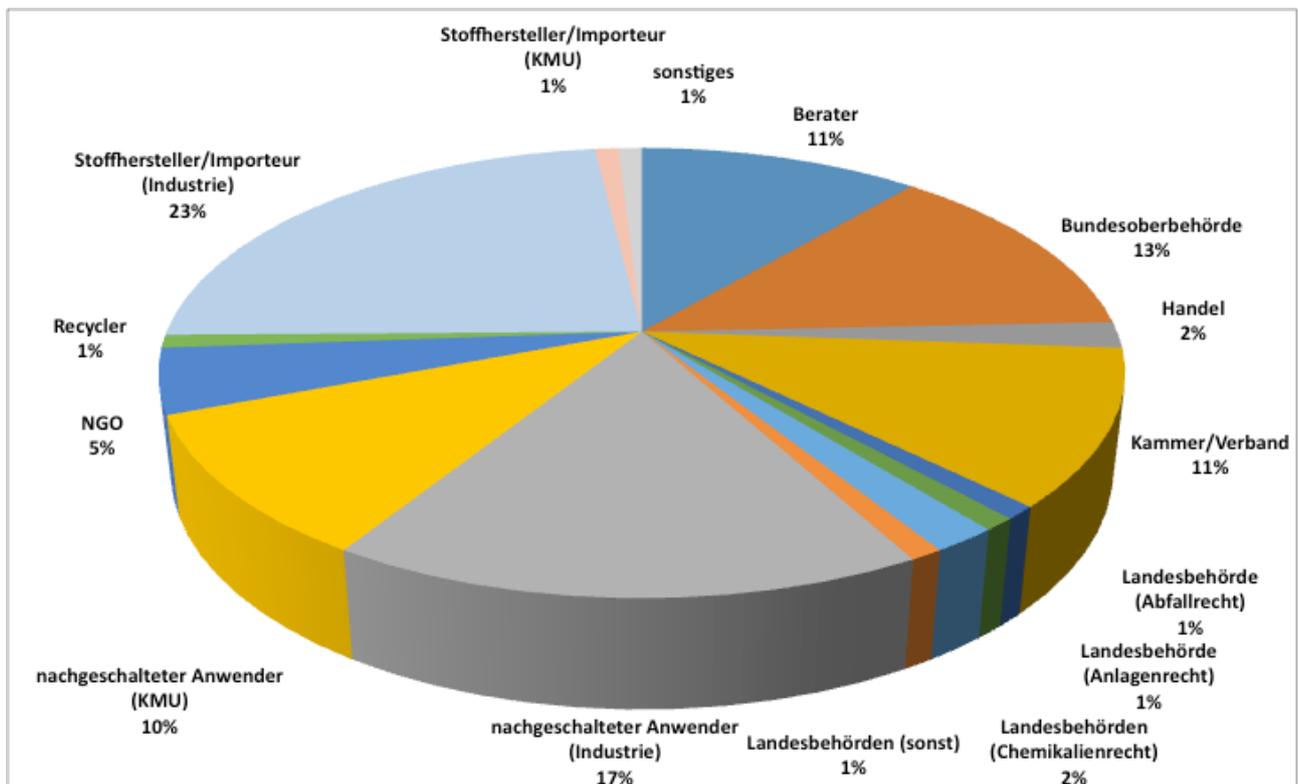


Abbildung 8: Zusammensetzung der Teilnehmenden des 7. Fach-Workshops RidP

### 3.5 8. Fach-Workshop – Abschluss-Workshop (12. Nov. 2013, Berlin, Presse- und Informationsamt der Bundesregierung)

Der Abschluss-Workshop bildet gemeinsam mit dem Auftakt-Workshop der „REACH in der Praxis“-Veranstaltungen die „Klammer“ um die gesamte Workshop-Reihe. Während sich der Auftakt-Workshop inhaltlich eher an den Beobachtungen und Lerneffekten der ersten Registrierungsphase orientierte, hatte der letzte Workshop der Reihe das Ziel, einige Themen

der näheren REACH-Umsetzung anzureißen und ggf. weiteren Unterstützungsbedarf mit Blick auf die Zukunft zu identifizieren. Adressiert wurden dabei nicht nur die Prozesse rund um die Registrierung, sondern auch die anderen REACH-Prozesse der Dossier- und Stoffbewertung, der Fortschreibung der Kandidatenliste und Anhang XIV im Rahmen der Zulassung sowie Beschränkungen. Konkret wurden die folgende Aspekte in den Fokus der Veranstaltung genommen:

- KMU und Registrierungen
- Stoffevaluierung – Erfahrungen, Probleme
- Zusammenarbeit mit Behörden (der Mitgliedstaaten)
- Erfahrungen Kandidatenliste, Zulassung, Beschränkung
- ECHA SVHC Roadmap und Zulassung

Im ersten Teil des Workshops standen Beobachtungen zu entsprechenden Prozessen der REACH-Umsetzung im Mittelpunkt. Einen Überblick aus Sicht des Umweltbundesamtes als zuständige Behörde für den Bereich der Umwelt gab Herr [Tietjen](#). Danach wurden einzelne Aspekte der REACH-Umsetzung aus Sicht involvierter Akteure beleuchtet:

- Die Registrierung aus der Sicht eines KMU (siehe Vortrag [Thoms](#), Lehmann & Voss)
- Prozesse zur Stoffevaluierung und Zulassung aus der Sicht des Stoffherstellers (siehe Vortrag [Paetz](#), Bayer)
- Prozesse zur Zulassung und Beschränkung aus der Sicht des nachgeschalteten Endanwenders (Erzeugnisproduzenten) (siehe Vortrag [Fischer](#), GARDENA Manufacturing GmbH - Husqvarna Group)
- Die Registrierung aus der Sicht des nationalen Helpdesks - Die Registrierungsnummer ist nicht alles - Dossierqualität (siehe Vortrag [Haas](#), BAuA)
- Stand der REACH-Umsetzung aus Sicht der Bewertungsstelle für die Umwelt - Stoffbewertung, umweltrelevante SVHC, Beschränkung, Zulassung (siehe Vortrag [Brandt](#), UBA)

Hierbei ging es um Beobachtungen, konstruktive Kritik und Anregungen aus Sicht dieser Akteure. In Diskussionen wurden diese individuellen Ansichten um Eindrücke und Erfahrungen anderer Akteure ergänzt.

Im zweiten Teil des Workshops ging es darum, einen Ausblick auf die REACH-Umsetzung in den kommenden Jahren zu geben und dabei auch mögliche Themenfelder zu identifizieren, in denen weiterer Unterstützungsbedarf durch die Veranstalter besteht und die bei einer möglichen Fortsetzung der Workshop-Reihe aufgegriffen werden können. Zu diesem Zweck wurden die Arbeitsschwerpunkte und geplante Aktivitäten der ECHA (siehe Vortrag [Rouss](#), ECHA zur SVHC-Roadmap) und der bundesdeutschen Behörden (siehe Vortrag [Eisenräger](#), UBA) für die weitere Zukunft vorgestellt.

Darüber hinaus wurden die Themen des ersten Blocks in Form von „Tischgesprächen“ nochmals aufgegriffen und in Kleingruppen vertieft. Dies führte zu einem intensiven Austausch zwischen Unternehmen, Verbänden, Behörden und weiteren Akteuren.

Die Eckpunkte dieser Tischgespräche wurden anschließend dem breiten Plenum vorgestellt. Zum Abschluss erläuterte das Umweltbundesamt noch einmal die eigenen Erwartungen, Hoffnungen und Wünsche für die weitere REACH-Umsetzung und nahm dabei Bezug auf einzelne Aspekte des zurückliegenden Tages.



### Die Teilnehmenden

An dem Abschluss-Workshop zur dritten Workshop-Reihe „REACH in der Praxis“ haben 71 Personen teilgenommen.

Die Behördenseite war mit ECHA, Umweltbundesamt, der BAUA, BAM sowie zahlreichen Länderbehörden vertreten. Der Workshop als solcher beinhaltete durchaus einen Mix an Themen, von daher war bemerkenswert, dass an diesem Workshop im Vergleich zu den spezifischeren Workshops deutlich mehr Verbandsvertreter teilgenommen haben (27 %), was zu einem gewissen Anteil ihrer Funktion als Multiplikatoren in den REACH-Prozessen geschuldet ist und daher ein begrüßenswerter Effekt solcher Veranstaltungen. Firmen stammten zu etwa gleichen Teilen aus der Gruppe der Hersteller/Importeure und der nachgeschalteten Anwender, wobei in beiden Gruppen ein deutliches Übergewicht bei den industriellen Akteuren zu beobachten und KMU eher unterdurchschnittlich repräsentiert waren.

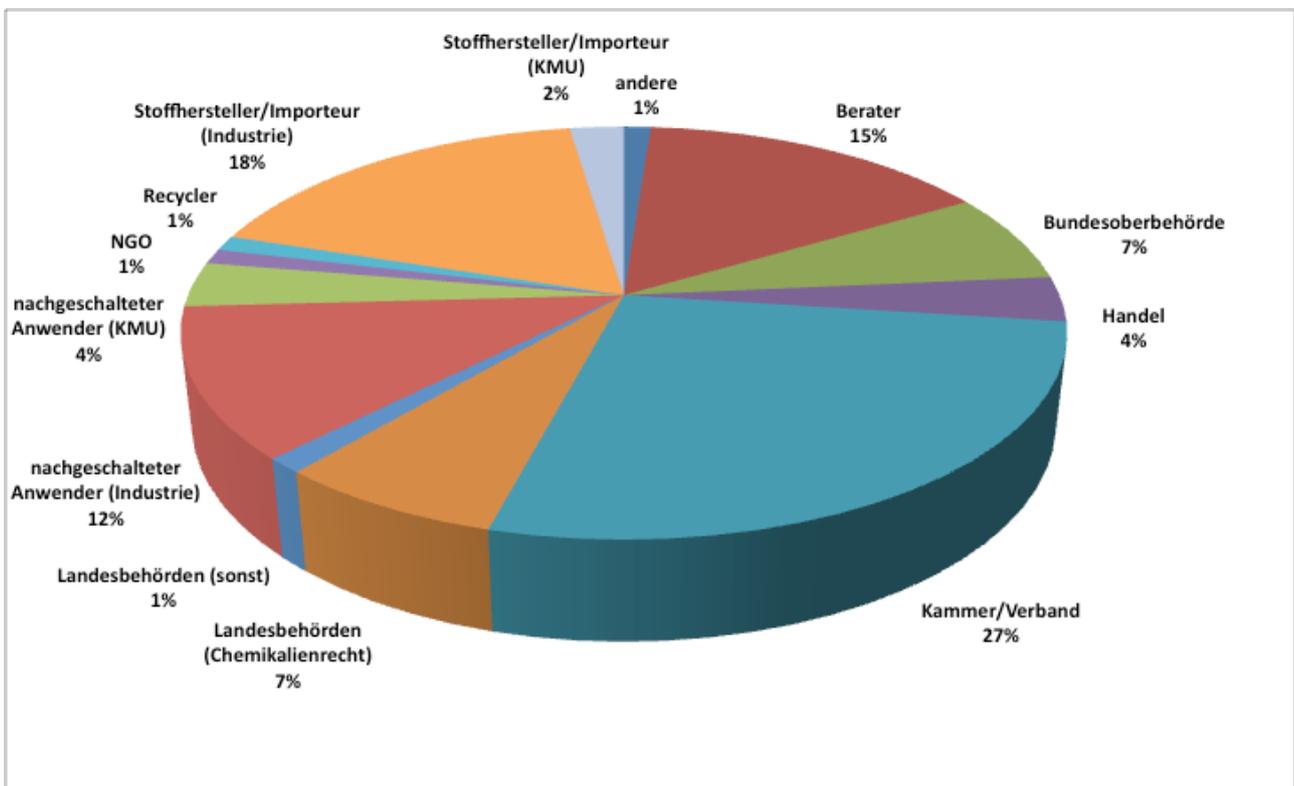


Abbildung 9: Zusammensetzung der Teilnehmenden des 8. Fach-Workshops RidP

## 4 Fazit und Perspektive

Insgesamt hat sich die Reihe „REACH in der Praxis“ als ein breit akzeptiertes und gerne genutztes Element in den Unterstützungsangeboten seitens der Bundesoberbehörden etabliert. Es wird als weiteres Angebot neben den Veranstaltungen der Bundesstelle für Chemikalien wahrgenommen und ist fester Bestandteil in der Planung einzelner Akteure. Dies zeigen auch die entsprechend drängenden Nachfragen wenn z. B. der Zeitpunkt der Anmeldeeröffnung sich einmal einige Tage hinaus geschoben hat oder auch der Ausdruck gewisser Enttäuschungen, wenn ein Teilnahmeanliegen nicht mehr bedient werden konnte. Einzelne Veranstaltungen waren bereits innerhalb weniger Tage ausgebucht. Damit kann auch festgehalten werden, dass die Ansprache über den bestehenden E-Mailverteiler eine hinreichend große Gemeinde erreicht.

Hervorgehoben werden sollte, dass die Themen aufgrund der fortschreitenden Umsetzung der REACH-Prozesse zunehmend spezialisierter werden, bis hin zu Themen, wie in Fach-Workshop 7, bei denen spezielle Sachverhalte der Verwendung einzelner Stoffe in einzelnen Anwendungen diskutiert werden. Dies trifft durchaus auf großes Interesse bei den entsprechenden (Markt)-Akteuren. Gleichzeitig erfordern solche speziellen Themen aber eine deutlich umfassendere Aufbereitung der Inhalte, um auch einem weiteren Stakeholderkreis die aktive Teilnahme zu ermöglichen. Daher sind sie in Bezug auf ihre inhaltliche Konzeption und Vorbereitung aufwändiger, zumal hier auch die Anzahl qualifizierter Experten meist eng begrenzt ist, so dass in derartigen Fällen eine etwas längerfristige Vorplanung notwendig erscheint.

Mit solchen eher spezifischen Themen können verschieden Ziele erreicht werden:

- Zum einen können sie laufende spezialisierte Aktivitäten des UBA sinnvoll ergänzen und unterstützen, z. B. durch neue Informationen oder neue Kontakte zu Ansprechpartnern. Außerdem kann das UBA die Anlässe nutzen, um Forschungsergebnisse vorzustellen und zielgerichtet mit einer Gruppe von Akteuren zu besprechen.
- Zum anderen können solche spezifischen Themen auch neue Akteursgruppen erschließen, die sonst in den REACH-Debatten nicht oder nur wenig vertreten sind (wie das Beispiel der Outdoor-Branche in Workshop 7 gezeigt hat)

Workshops zu den eher allgemeinen Themen der REACH-Umsetzung durchzuführen, hat vor allem dann seine Berechtigung, wenn es Ziel ist, die notwendige REACH-Expertise bei den Marktakteuren zu verbreitern. Allerdings wird es hier immer schwieriger, den Spagat zwischen erfahrenen Workshop-Besuchern, die mit jedem Besuch zu einem ähnlichen Thema eine weitere Vertiefung erwarten und eher in Richtung Erarbeitung neuer Ansätze und Konzepte Interesse haben, zu meistern und „neuen“ REACH-Akteuren, die eher Basics lernen wollen<sup>20</sup> und die weit davon entfernt sind, die Debatten innerhalb der REACH-Gemeinde durch eigene Ideen und Initiativen voranzutreiben. Diese Heterogenität zwischen „alten Hasen“ und REACH-Novizen wird jedoch im Rahmen der 3. Übergangsfrist für die Registrierung und der immer stärker werdenden Einbeziehung „chemiefernere“ Branchen (z.B. auch der Endanwender oder der Erzeugnisproduzenten) im Rahmen von Zulassungsaktivitäten weiter zunehmen.

## 5 Anhänge

---

<sup>20</sup> Wobei dieses in unserem Verständnis kein komplettes Basiswissen sein sollte, welches in dieser Reihe immer über ein Vorbereitungspapier zur Verfügung gestellt wurde.

- **Anhang I: Dokumentation WS 1**
- **Anhang II Vorbereitungspapier und Dokumentation WS 2**
- **Anhang III Vorbereitungspapier und Dokumentation WS 3**
- **Anhang IV Vorbereitungspapier und Dokumentation WS 4**
- **Anhang V Vorbereitungspapier und Dokumentation WS 5**
- **Anhang VI Vorbereitungspapier und Dokumentation WS 6**
- **Anhang VII Vorbereitungspapier und Dokumentation WS 7**
- **Anhang VIII Dokumentation WS 8**

